

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.

Das „Neue Pester Journal“ erscheint täglich, auch an Montagen.

Redaktion und Administration: Leopoldst. Kirchenplatz Nr. 2.

Einzelne Nummern 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif.

Budapest, 16. Juni.

Nicht aus der Feder, welcher unsere bisher veröffentlichten Kongress-Berichte entstammen, sondern von einem Manne, der mehr mit den Bevollmächtigten Oesterreich-Ungarns Fühlung hat, erhalten wir heute einen Brief, welcher den in der Umgebung des Grafen Andrassy herrschenden Anschauungen Ausdruck geben dürfte. Diefem Berichte zufolge ist die Situation in Berlin noch keineswegs geklärt; alle Beziehungen und Gruppierungen sind noch im Werden begriffen und es dürfte noch einige Zeit vergehen, bis dem brodelnden Diplomatenfessel feste Gebilde entsteigen. Viele in auswärtigen, namentlich in Berliner und Londoner Blättern enthaltene Nachrichten scheinen, wenn nicht völlig grundlos, so doch mindestens vorzeitig zu sein, und der Erdtheil wird wohl noch längere Zeit in Geduld harren müssen, bis ihm ein verlässlicher Schluß auf den Ausgang des Kongresses möglich wird. Unser zweiter Kongress-Korrespondent schreibt:

Berlin, 14. Juni.

Das Bild des Kongresses, wie es sich nach den Eindrücken der ersten Tage darbietet, ist unendlich mannigfaltig und im Ganzen noch wenig geordnet. Alle Verhältnisse sind noch unausgeglichen. Im Grunde trägt jeder Kongress-Bevollmächtigte jetzt noch sein Räthsel in der Tasche, dessen Lösung erst die nächste Zukunft bringt. Am klarsten ist noch die Stellung Deutschlands. Fürst Bismarck mag sonst nicht besonders empfänglich für die Ehrenbezeugungen sein — das deutsche Volk und die sonstige Welt haben so viel des Ruhmes auf seinen Scheitel gehäuft, daß er in dieser Hinsicht kaum einen Wunsch mehr zu hegen braucht. Aber die Thatfache steht fest, daß Fürst Bismarck sichtlich befriedigt ist durch die Stellung, die er im Kongresse inne hat, und daß er sein Bestes einsetzt, sie würdig auszufüllen. Der persönliche Ehrgeiz hat wohl seinen Theil an dieser Befriedigung, es spielt aber daneben auch ein ganz korrektes Staatsinteresse mit, und zwar ein sehr verständliches Interesse. Dem deutschen Reiche frommt nun einmal die Gruppierung der Mächte, wie solche seit dem Jahre 1872 besteht, ganz besonders und seine politischen Circel würden gestört werden, wenn sich in dieser Gruppierung etwas ändern würde. Das ist es denn auch, was das lebhafteste, jetzt stärker denn je hervortretende Friedensbedürfnis und Friedensinteresse Deutschlands erklärt. In diesem Sinne wirkt Fürst Bismarck mit allen Kräften, und er ist der Mann, ein Ziel, das er sich vorgeseht, stätig und eifrig zu verfolgen. Fürst Bismarck ist jetzt der Mittelsmann aller Orten. Oesterreich-Ungarn hat hundertfach Gelegenheit, sich seiner Aufmerksamkeit zu erfreuen, Frankreich wird von ihm mit zartester Rücksicht behandelt, gegen England ist er voll Dienstbereitschaft, und Rußland und Italien hat er sich im Laufe der Jahre so verpflichtet, daß er ohnedies ein gewisses Anrecht auf ihre Dankbarkeit und Treue hat. Bismarck's Stellung ist also relativ die klarste und verständlichste.

Auch Frankreich's Rolle kennt man vorläufig aus den jüngsten ministeriellen Erklärungen in der Kammer, aber Herr v. Waddington beobachtet hier eine Reserve und eine scheue Zurückhaltung, die noch weit über das hinausgeht, was man mit Rücksicht auf die Lage der Republik voraussetzen konnte. Der Vertreter Italiens hatte bisher wenig Gelegenheit, sich zu äußern; wenn es wahr ist, daß Fürst Bismarck in seiner gestrigen Eröffnungsrede besonderen Nachdruck darauf gelegt hat, daß der Kongress die Orientfrage und nur diese als einziges Thema zu erledigen habe, dann mag wohl die Politik der Enthaltensamkeit, zu der sich Graf Corti bekennet, darin eine wesentliche Unterstützung finden.

Es bleiben noch Rußland, England und Oesterreich-Ungarn, welche das Centrum aller Verhandlungen bilden. Was zwischen diesen drei Mächten unterhandelt und transigirt wird, vollzieht sich gegenwärtig noch in den engen Grenzen vertraulicher Bourparlers. Letztere werden mit großem Eifer gepflogen. Bis zum Morgengrauen weilt oft Graf Schuwaloff bei dem Grafen Andrassy und nicht minder lebhaft ist der Verkehr zwischen Andrassy und Beaconsfield. Man kann wohl sagen, daß von dem Erfolge dieser Vorbesprechungen hauptsächlich die weitere Entwicklung der Ereignisse und die Resultate des Kongresses abhängen. Wie die Dinge heute stehen, ist so viel sicher, daß England und Oesterreich-Ungarn jedenfalls mit einander gehen werden. Es ist das eine Konsequenz der natürlichen Interessen-Gemeinschaft,

die sich von selbst ergeben hat und durch den persönlichen Meinungsaustausch wohl gefördert werden konnte, die zu schaffen es jedoch keiner Pakte und Bündnisse bedurfte. Es ist ferner selbstverständlich, daß England und Oesterreich-Ungarn ihre Sache nicht von derjenigen Europa's trennen können, daß sie also dem Kongress nicht durch Separat-Vereinbarungen präjudiciren werden. Und es ist weiterhin eine politisch begründete Annahme, daß der Kongress und mittelbar Rußland entweder beide Staaten in ihren Interessen befriedigt, oder keinen. Wäre die Einigung zwischen Schuwaloff und Salisbury so weit gebiechen, wie dies vielfach geglaubt und geschrieben wurde, dann wäre es leicht, heute schon dem Kongresse das günstigste Prognostikon zu stellen; allein es war viel Uebertreibung in den journalistischen Darstellungen über die englisch-russische Verständigung, sonst wäre es nicht denkbar, daß einzelne Hauptpunkte des Vertrages von San-Stefano heute noch den Gegenstand von differirenden Anschauungen zwischen England und Rußland bilden. Andererseits ist es eine augenfällige Thatfache, daß Graf Schuwaloff die österreichisch-ungarische Monarchie dahin zu bringen trachtet, wohin er durch seine kluge Taktik England bereits gebracht hat, und daß er in dieser Hinsicht die groben Fehler, welche General Ignatieff begangen, gut zu machen sucht. Es hängt von seinem Auftreten ab, welche Erfolge er erzielen kann. Wenn seine Vollmachten so weit reichen, daß er bis zu dem ursprünglichen Programme des Czaren Alexander zurückweichen kann, wenn er bezüglich der Ausdehnung und Organisation Bulgariens jene Konzeptionen zu gewahren bereit ist, die England und Oesterreich-Ungarn fast in genau gleicher Weise fordern, kurz, wenn er bereit ist, den russischen Einfluß von dem Gebiete auf dem rechten Donau-Ufer, das er nicht nur militärisch — was seinen Gegenstand des Widerspruchs bildet — sondern auch politisch usurpirt hat, zurückzuführen, dann ist die friedliche Verständigung gemacht. Wenn nicht — nicht. M.

Budapest, 16. Juni.

Im Abgeordnetenhaus wird die Regierung morgen den Gesetzentwurf einbringen, durch welchen das Ministerium ermächtigt werden soll, den neuen Kriminalkodex in's Leben treten zu lassen und die hierauf bezüglichen erforderlichen Verfügungen im Verordnungswege zu treffen. — Die Revision der Geschäftsordnung wird sich in Anbetracht der kurzen Zeit, während welcher der Reichstag noch versammelt sein wird, auf die das Verifikationsverfahren betreffenden Bestimmungen beschränken müssen. In dieser Beziehung hat der Abgeordnete Anton Molnar der Kommission den Antrag vorgelegt, hinfort nur eine einzige Verifikations-Kommission zu bestellen, da die bisherigen neun Kommissionen oft nach verschiedenen Prinzipien und unter mehrfachen Abweichungen im Verfahren ganz analoge Fälle verschieden beurtheilten. — Die Verathung des Gesetzentwurfes über die Bestrafung polizeilicher Uebertretungen, welcher voraussichtlich nach der Erledigung des Gesetzentwurfes über die Bankschul von 80 Millionen am künftigen Donnerstag auf die Tagesordnung gelangen wird, dürfte kaum mehr als zwei Sitzungen beanspruchen, so daß das Abgeordnetenhaus im Laufe der künftigen Woche auch noch die Verathung des Kommissionsberichtes über den Rechnungsabschluss von 1876 beginnen dürfte.

Das österreichische Cabinet ist, wie die „N. Fr. Pr.“ berichtet, fest entschlossen, unmittelbar nach Beendigung der Reichsraths-session seine Demission einzureichen. Bekanntlich ist das Cabinet Auersperg nach seiner letzten Demission nur „in Rücksicht auf die dringliche Nothwendigkeit der Fortführung und Beendigung der Ausgleichsverhandlungen“ im Amte verblieben. Nach Beendigung der Ausgleichsberathungen, welche in der gestrigen Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses abgeschlossen wurden, ist aber auch die Mission des Ministeriums als beendet anzusehen und da sämtliche Mitglieder des Ministeriums von dieser Auffassung durchdrungen sein sollen, dürfte die „Wiener Zig.“ noch im Verlaufe dieser Woche die Anzeige von der eingereichten Demission des Gesamtministeriums bringen. Ob jedoch dieses Demissions-gesuch Seitens der Krone sofort angenommen werden wird, gilt als zweifelhaft; vielmehr wird als wahrscheinlich erachtet, daß eine Entscheidung über das Erlassungsgesuch vorläufig nicht erfolgen und das Cabinet die Geschäfte der Krone sofort angenommen werden wird, erst wenn der Reichsrath sich im Herbst abermals versammeln wird, soll dann an die Neubildung des Cabinets geschritten werden.

Im Zusammenhange mit den militärischen Vorkehrungen in Dalmatien stehen die Ernennungen in den höheren Kommandostellen, welche das gestern erschienene Militär-Verordnungsblatt publizirt. Der bisherige Adlatus des Militärkommandanten FML. Freiherr v. Rodich, GM. Csikos, wurde zum Kommandanten der Befehlsgruppen in Nord-Dalmatien ernannt und der bisherige Kommandant der 36. Infanterie-Brigade in Ragusa, GM. Popp, übernimmt das analoge Kommando in Süd-Dalmatien und das Festungskommando in Cattaro. Kommandant der in Dalmatien dislozirten 18. Infanterie-Truppen-Division ist FML. Freiherr v. Jovanovics. General Csikos war längere Zeit Kommandant des 15. Infanterie-Regiments und erwarb sich während seiner Thätigkeit in Gospic große Verdienste um die Ausrottung des Räuberunwesens in der Lika. GM. v. Popp ist aus dem Generalstab hervorgegangen und fand längere Zeit in den südlichen Provinzen der Monarchie in Verwendung. FML. Freiherr v. Jovanovics war als Stabssoffizier und Militär-Attaché dem österreichischen Generalkonsulate in Serajewo attachirt und kommandirte zur Zeit des Aufstandes in der Krivoscie mit Erfolg eine Infanterie-Brigade.

Die Kreditanstalt hat gestern bereits den Vertrag für die, mit Ausnahme der Grundentlastungs-Obligationen, fest übernommenen Offenen des Invaliden- und Stellvertreter-Fonds der beiden Regierungen baar erlegt. Die Grundentlastungs-Obligationen werden von der Kreditanstalt kommissionsweise verkauft. Bezüglich der Geldebeschaffung für den ferneren Bedarf hält sich die Finanzverwaltung — wie man uns versichert — ihre weiteren Beschlüsse vor. Der Vertrag, welcher zwischen der österreichischen Finanzverwaltung und der Gruppe Rothschild-Kreditanstalt d. d. 1. d. d. abgeschlossen wurde, ist von sämtlichen inländischen Mitgliedern des Konfortiums, nämlich der österreichischen Kreditanstalt, der niederösterreichischen Eskompte-Gesellschaft, der ungarischen Kreditbank und den Häufern Rothschild, Wodianer, Königswarter und Sina unterzeichnet.

Ausland.

Budapest, 16. Juni.

Zur Tagesgeschichte.

Es wäre undankbare Mühe, auch nur in kurzen Andeutungen all das zu registriren, was über den Kongress von Berlin aus in die Welt telegraphirt wird. Viele Berichte lauten friedensselig, viele lauten kriegerisch. Beachtenswerth vor Allem scheint uns der Umstand, daß die pessimistischen Berichte nicht mehr von den angeblich unausgeglichenen Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland, sondern von den noch bestehenden Differenzen zwischen England und Rußland ausgehen. Wohl fügt man hinzu, daß diese Differenzen die unverändert sich erhaltende Hoffnung auf eine allseitig befriedigende Lösung nicht beeinträchtigen, immerhin aber auch noch nicht gestatten, diese Zuversicht bereits zur Gewißheit reifen zu lassen. Zieht man aus dieser Kennzeichnung der nach wie vor nebulösen Situation das Facit, so ergibt sich die einzige Thatfache, daß Rußland und Oesterreich-Ungarn, deren vertrauliche Verhandlungen — unter dem Titel der Nowikoff-Andrassy'schen Bourparlers besser bekannt — lange vor dem Kongress ins Stoden gerathen waren, sich in Berlin wieder gefunden haben.

Freilich sind es gerade die dem Grafen Andrassy nächststehenden Organe, welche zur Vorsicht gegenüber den Nachrichten über eine russisch-österreichisch-ungarische Verständigung mahnen. Die Einen berufen sich dabei auf einen mysteriösen russischen Staatsmann, und die „Politische Korrespondenz“ wird „von besonderer Seite“ darauf aufmerksam gemacht, daß „für die vielfach ausgesprochene Annahme einer bereits erfolgten größeren Annäherung zwischen dem österreichisch-ungarischen und dem russischen Standpunkte bisher lediglich Symptome äußerlicher Natur vorliegen.“

Für das Fortbestehen großer Differenzen zwischen England und Rußland spricht eine Rede, welche der englische Minister der Kolonien, Sir Michael Hicks-Beach, bei einem konservativen Banquet gehalten hat. Der Minister sagte u. A.:

Der Zusammentritt des Kongresses sei ein bedeutender Schritt zum Frieden; allein wie viel Arbeit liegt demselben vor? Welche Zerföhrung in den Ländern, mit denen sich der Kongress zu befassen habe? Leicht sei es gewesen, zu zerstören; der Kongress müsse wieder aufbauen. Er sei nicht gesinnt, die Vorschläge, welche die englischen Bevollmächtigten demselben unterbreiten werden, zu berühren, aber er könne die Verammlung versichern, daß England auf den in Lord Salis-

Bury's Cirkular schreiben erwähnten Punkten bestehen werde, daß eine bespottliche Herrschaft nicht durch eine zweite ersetzt und die Slaven nicht in eine möglicher Weise noch ärmere Abhängigkeit gebracht werden sollen. Man werde Sorge tragen, damit der Türkei der nötige Grad von Unabhängigkeit erhalten bleibe. Die Minister würden Sorge tragen für die Sicherheit Judens, welches durch so große Opfer von Blut erobert worden sei. Die Regierung könne diese Angelegenheiten nicht von dem beschränkten Gesichtskreise der Kirchthumpoliten betrachten; und was ihn selber betrafte, so könne er an die von Vielen befürwortete Nichtintervention-Politik nicht glauben, da er sie als ein Ding der Unmöglichkeit betrachte für eine mächtige Nation, die ihren Platz unter den großen Völkern einnehmen wolle.

Nicht gut zu reimen mit dieser festen Sprache sind die telegraphisch avisirten, von Keinem mehr bezweifelt Mitttheilungen des Londoner „Globe“ über zwei am 30. Mai von Salisbury und Schmaloff unterzeichnete Memoranden, deren erstes schon von früherher bekannt ist und auch in der letzten Session der Delegationen besprochen wurde und deren letzteres wir im Auszuge in unserm jüngsten Blatte unter der „Tagesgeschichte“ mittheilen.

Nicht nur in unserer Monarchie, auch in Italien wird gerüft. Man schreibt darüber der „Allgem. Ztg.“ aus Wälschtrol: „Die Ihnen vor Kurzem gemeldeten italienischen Rüstungen haben nun in größerem Maßstabe begonnen. Dieser Tage wurden einige hundert in Deutsch- und Wälschtrol sich aufhaltende italienische Urlauber, dem Vernehmen nach der ersten Heereskategorie angehörig, Studierende, Eisenbahn- und sonstige Arbeiter, einberufen und haben der Einberufung Folge geleistet. Gestern (11. d.) fand in Verona eine zwangsweise Pferde-Abstellung statt. Auch wurde schon vor einiger Zeit die durch die Valsugana nach Bassano führende Straße bei Primolano unterminirt, während das Gerücht von der Errichtung eines Forts an dieser Stelle sich nicht befähigt.“ Am Donnerstag ist dem italienischen Parlamente ein Gesetzentwurf vorgelegt worden, der die Vollendung der Marine-Arsenale von Venedig und Spezia, sowie die Errichtung eines neuen See-Arsenals in Tarent betrifft. Die Kosten für die nöthigen Arbeiten, zu denen auch die Vertiefung des Kanals zwischen Malamocco und Venedig auf neun Meter gehört, betragen 13.800.000 Lire, die auf acht Jahre vertheilt werden sollen. Die Seerüstung Italiens wird nach Ablauf derselben eine sehr starke sein.

Der General-Gouverneur von Kreta, Adoffi, das Bey, wird in einigen Tagen in Kreta erwartet und soll die Ursache seiner Hieherkunft die eventuelle Session dieser Insel an Griechenland sein. Wie jedoch verlautet, werde der ökonomische Patriarch, unter dessen geistlicher Jurisdiktion Kreta steht, gegen eine solche Session Protest erheben. — In San-Stefano soll morgen ein großer Kriegsrath stattfinden, der sich mit dem bevorstehenden Rückzuge der Russen nach Adrianopel beschäftigen wird. — Ahmed Kaiserli Pascha in Barna hat das Seraskierat darauf aufmerksam gemacht, daß Schumla nur noch auf fünfundsiebenzig Tage verproviantirt ist.

Tagesneuigkeiten.

Die Jahresfeier der Akademie.

Budapest, 16. Juni. Im großen Prunksaale des Akademiepalaßes versammelte sich heute Vormittags 10 Uhr zur üblichen Jahresfeier der Akademie der Wissenschaften eine quantitativ nicht allzu zahlreiche, jedoch qualitativ illustre Gesellschaft. Die Physiognomie des Saales unterschied sich nur wenig von der bei ähnlichen Anlässen gewohnten. Auf der Estrade — dessen Fond das von hochstrebenden Palmen überschattete, von Meister Barabás mit vollendeter Technik gemalte Bild des weil. Grafen Georg Károlyi schmückte — hatten die „Unsterblichen“ und einige vornehme Gäste (im Ganzen ungefähr 40 Personen) Platz genommen. Am Präsidialtische saßen der Präsident und der Vizepräsident des Institutes, Graf Melchior Lónyay und Anton Csengerly, und die Sekretäre Paul Gyulay und Wilhelm Frankóni (welch' letzterer heute zum ersten Male seines Amtes waltete). Während die Mitglieder des Bureaus in schwarzer ungarischer Gala erschienen waren (natürlich den Domherrn Frankóni ausgenommen), hatten die übrigen, im Halbkreise sitzenden Mitglieder der gelehrten Körperschaft durchwegs einfache, schwarze Toilette angelegt und dem Auge boten blos die hellfarbigen, kreuzgeschmückten Talare des Erzbischofs Haynald und des Bischofs Arnold Jpolvi eine kleine Abwechslung. Von den Anwesenden seien die Minister Turpa, Wenzheim und Trefort, Judez Curiae Georg v. Majláth, Koloman Ghyczy, Theodor Pauler, Obergespan Szógyenyi-Mariich, Oberbürgermeister Máth, Karl Szász zc. zc. erwähnt. — Der Zuschauer- und Zuhörerraum war kaum zum dritten Theile gefüllt. Die ersten zwei Sitzreihen hatten Damen — zumeist interessante jugendliche Erscheinungen in leichter, duftiger Toilette — okkupirt, einige weitere Reihen waren mit Literaturfreunden und Studenten besetzt und die übrigen blieben leer. Die Galerie war mäßig besucht. Der geringe Besuch, sowie die lauwarme Begeisterung für die gebotenen geistigen Genüsse schienen überhaupt der Klage Csengerly's Recht zu geben, daß das große Publikum

der Akademie gegenüber viel apathischer verhalte, als sonst.

Die Feier nahm kurz nach 10 Uhr ihren Anfang. Der Vizepräsident des Institutes, Anton Csengerly, eröffnete die Sitzung mit einem umfassenden Vortrage über die Aufgabe der Akademie. Er konstatierte zum Beginne seiner Rede, daß die Teilnahme der Nation an den Arbeiten der ungarischen Akademie seit einigen Jahren bedauerlicher Weise in der Abnahme begriffen sei. Woher diese betrübende Erscheinung? fragt Redner; ist es wahr, daß die politischen Bewegungen den Menschen vom Kultus der Idee abwenden? ... Im Leben der Nationen sind jene Perioden die glänzendsten, in denen die Blüthe des politischen Lebens mit der Blüthe der Literatur, der Wissenschaft und der Künste zusammenfällt. ... Redner hebt nun die beiden Hauptaufgaben der Akademie: Auszubildung der Sprache und Pflege der Wissenschaften hervor, ergeht sich in einem breiten, ideenreichen Essay über eine ganze Reihe von Einzelwissenschaften: Sprachforschung, Geschichte, Naturlehre zc. zc., zieht Parallelen zwischen den Arbeiten der hervorragenden Akademien Europa's, verwahrt sich gegen die von mancher Seite erhobenen Anklagen, daß die Akademien nicht mehr zur Verbreitung der Wissenschaften geeignet seien und daß diese „Zünfte“ der Wissenschaften sich bereits ebenso überlebt haben, wie andere geschlossene Korporationen des Mittelalters und schließt folgendermaßen:

„Wenn wir nun durch solch zahlreiche, laut sprechende Thatsachen jene großen Dienste gerechtfertigt sehen, welche die wissenschaftlichen Akademien auch in unserm Zeitalter um die Verbreitung der Wissenschaften zu leisten berufen sind und wenn dieses wissenschaftliche Institut — wir können es mit dem vollen Bewußtsein der erfüllten Pflicht sagen — diesen Aufgaben in höherem Maße entsprochen hat: ist es, geehrtes Publikum, angeht's des Einkens der Theilnahme nicht am Platze, neuerdings auf jene Rolle hinzuweisen, zu welcher auch unsere Akademie in der großen Arbeit unserer Wieder- geburt berufen ist? Mühen wir nicht trachten, jene Religiosität aufrechtzuerhalten, welche an die staatenbildende, staatenhaltende Kraft der nationalen Kultur glaubt? Ist es nicht an der Zeit, unsere Kompatrioten zu ermahnen, daß jenes Opfer, welches die Nation in ihrem eigenen Interesse gebracht, nicht mehr der Arbeitskraft unseres Institutes entspreche und auf jenen Nachtheil aufmerksam zu machen, welchen durch die Beschränkung der geistigen Thätigkeit die Nation selbst erleidet? ... Ich sehe mich umso mehr veranlaßt, dieses mahnende, bittende Wort zu erheben, je mehr ich überzeugt bin, daß die ungarische Begeisterung nicht so leicht erkaltet, wie sie einst.“

Dem an vielen Stellen von Helyes-Musen begleiteten Vortrage folgten zum Schlusse desselben lebhaftes Klammern.

Nun verlas der Sekretär Wilhelm Frankóni den Bericht über die Thätigkeit der ungarischen Akademie im Jahre 1877—1878. Die Preiszuverteilungen, sowie die Neuwahlen sind unseren Lesern bekannt. Von den neuausgeschriebenen Preisen erwähnen wir: „Lesleli“-Preis von 100 Dukaten für ein „reines Ustelspiel“, Endtermin 31. Dezember 1878; „Károlyi“-Preis von 200 Dukaten für ein ernstes Drama, Endtermin 31. Dezember 1878. Elegische Dichtung Frankóni an, als er der Todten der Akademie gedachte, denen er ergreifende, warmempfundene Worte der Erinnerung widmete. Es sind dies: die Ausländer Thiers, Schirckhuber, Parlatores, Regnault, Bernard und Ellingshausen und die Inländer Graf G. Károlyi, Gabriel Fábrián, Eduard Szilgiget, Stephan Szalay, Andreas Kovács-Sebestényen, Skalnitzky und Johann Fogarasi. Bezüglich des Letzteren sagte Frankóni, daß sein Lebensabend durch die Hoffnung vergoldet wurde, der Akademie zu literarischen Zwecken ein ansehnliches Vermögen hinterlassen zu können; wer ihn noch vor einigen Jahren in seinem Hause besuchte, dem zeigte er es mit den Worten: „Das ist das Haus der Akademie.“ Unglückliche Verhältnisse beraubten ihn jedoch seines Vermögens und er hat der Akademie nichts hinterlassen, als seine Werke. (Worin diese „unglücklichen Verhältnisse“ bestanden, erzählte unsern Lesern die „Tragödie des Gelehrten“ in unserm jüngsten Nummer.)

Graf Melchior Lónyay hielt die Gedenkrede auf Graf Georg Károlyi, der Direktionsrath und Ehrenmitglied der Akademie gewesen. Graf Lónyay war seit dreißig Jahren dem edlen Grafen nahe gestanden und wußte er manches Interessante aus dem öffentlichen und privaten Leben desselben zu erzählen.

Von den biographischen Daten, welche der Sprecher am Rednerische verlas, ist erwähnenswerth, daß Graf Károlyi Oberlieutenant in jenem Husarenregimente war, in welchem Graf Stephan Széchenyi als Mitstreiter diente. Ueberhaupt läßt das ganze Leben des verstorbenen Grafen bis zum Jahre 1848 parallel mit jenem des eigentlichen Gründers der Akademie. In jener dem würdigen Verfallenen der Stände, in welcher Graf Széchenyi 60.000 Gulden zur Errichtung einer Akademie anbot, folgte der damals 23jährige Graf Károlyi diesem Beispiele, indem er 40.000 Gulden demselben Zwecke widmete und von nun an findet der patriotische Eifer, mit welchem sich Széchenyi der Regenerierung des Vaterlandes widmete, in dem kongenialen Geiste des Sohnes von Joseph Károlyi einen lebhaften Widerhall. Interessant war die Erwähnung dessen, daß an der Spitze des Banderiums, von welchem Graf Károlyi gelegentlich seiner Installation zum Obergespan der Békés Komitatzes geleitet wurde, Baron Béla Wenzheim stand, und daß der Antragsteller in der Konferenz, welche bei Károlyi in Angelegenheit des zu gründenden Bodentredit-Institutes abgehalten wurde, der gegenwärtige Judez Curiae Georg Majláth war; diese zwei Rollen waren umso interessanter, als der Redner sich bei Erwähnung derselben an die ihm zunächst sitzenden Mitglieder — Baron Wenzheim und Majláth — mit einer leichten Verbeugung wenden konnte. Den Haupttheil der Rede bildete die dreifache Würdigung des Grafen Károlyi in dessen politischer, gesellschaftlicher und familienväterlicher Stellung. Redner illustrierte durch Citate aus dem im Jahre 1875 begonnenen Tagebuche des edlen Grafen dessen glühende, selbstlose Vaterlandsliebe

und dessen Trauer über die trostlosen Zustände von ehemals und schloß dann mit einer Apostrophe an die jungen Magnaten, welche er ermahnte, sich ein Beispiel an den Aristokraten von ehemals zu nehmen und nicht nur körperlichen Übungen und Vergnügungen zu leben, sondern durch ernste Studien höheren patriotischen Zielen nachzustreben.

Nachdem Graf Lónyay unter dem Applaus des Auditoriums geendet, bestieg Erzbischof Haynald die Tribüne und hielt eine Gedenkrede auf das verstorbene auswärtige Mitglied, den italienischen Naturforscher Leo Parlatores. Der an geistreichen Apercus reiche Vortrag wurde mit großer Aufmerksamkeit angehört und erntete lebhaften Beifall.

Nun hätte ein Vortrag Franz Pulsky's „über Funde in der Zeit der ungarischen Herzoge“ folgen sollen. Da es jedoch bereits 2 Uhr geworden und das Auditorium auf ein Minimum zusammengeschrumpft war, gelangten nur einzelne Bruchstücke des Vortrages zur Verlesung. — Die Feier dauerte volle fünfthalb Stunden, von 10 Uhr Vormittags bis halb 3 Uhr Nachmittags — wohl zu viel des Guten!

Budapest, 16. Juni.

* **Wetterbericht.** Der Himmel war heute Morgens umzogen und es schien wieder ein Regen im Anzuge. Gegen halb 11 Uhr brach jedoch heller Sonnenschein hervor, der bis gegen Mittag anhielt, um welche Zeit sich thätlich wieder ein kurzer Regen einstellte. Die Temperatur war vorherrschend kühl. Das Barometer ist auf 756 Millimeter gestiegen, das Thermometer zeigte Mittags 17 Grad. Im Laufe des Nachmittags klärte sich der Himmel vollends wieder auf und die helle Witterung hielt bei vorherrschend kühler Temperatur die noch übrige Dauer des Tages an.

* **Kirchliche Ernennung.** Se. Majestät der König hat den Professor an der theologischen Fakultät der Budapestener Universität und emeritirten Rektor Dr. Franz Kubelmer zum Honorar-Kanonikus des Fürstbischöflichen Domkapitels ernannt.

* **Adresse an Kaiser Wilhelm.** In der Kirche der deutsch-reformirten Gemeinde (Mondgasse) fand heute Vormittags aus Anlaß der glücklichen Errettung des deutschen Kaisers aus Mörderhand ein sehr gut besuchter Dankgottesdienst statt, an welchem auch die meisten Konsule der fremden Staaten theilnahmen. Die Predigt, mit dem Texte: „Wo finden wir Schutz gegen Räuber und Mörder?“ hielt Pfarrer König. Nach Schluß des Gottesdienstes wurde von den Gläubigen, die zumeist Unterthanen des deutschen Reiches sind, eine im Schulsaal aufliegende Adresse an Kaiser Wilhelm, welche bereits mit zahlreichen Unterschriften bedeckt war, unterzeichnet. — Die Kirche, zu deren Bau Kaiser Wilhelm eine beträchtliche Summe beigetragen hat, wird am 30. d. feierlich eingeweiht.

* **Für das Denkmal** sind nach dem 21. amtlichen Ausweise bis zum 8. d. insgesammt 123,040 fl. 17/2 kr. an Spenden eingegangen.

* **Obergespan Ladislaus Szóghényi-Mariich** hat die Stelle eines Ehrenpräsidenten des großen Ausschusses der Stuhlweiskenburg er Landes-Ausstellung angenommen, um deren Annahme er durch eine solenne Deputation unter Führung des Grafen Eugen Zichy ersucht worden war.

* **Die militärpolitischen Beamten sämtlicher ungarischer Ministerien**, welche anlässlich der partiellen Mobilisirung einzurücken gezwungen sind, erhalten — wie man dem „Budap. Boten“ mittheilt — laut eines im Ministerrathe gefaßten Beschlusses, ohne Unterschied, ob sie dem Offiziers- oder Mannschafstands angehören, ein dreimonatliches Gehalt im Vorhinein ausgefolgt, das sie, falls sie vor dieser Zeit wieder in ihre Aemter zurückkehren sollten, nicht zurückzahlen brauchen. Den Betreffenden wurden bereits gestern ihre Beträge bei der k. ung. Staats-Central-Kasse angewiesen.

* **Graf Melchior Lónyay** gab gestern Abends aus Anlaß der heutigen Jahresfeier der Akademie der Wissenschaften in seinem Ofner Palais ein glänzendes Diner, an welchem außer den Akademikern die hervorragendsten Notabilitäten des Landes — im Ganzen über hundert Personen — theilnahmen.

* **Ausfuhrverbot.** Die Minister des Innern und der Finanzen haben im Einvernehmen mit dem österreichischen Ministerium die Ausfuhr von Maulethieren aus der österreichisch-ungarischen Monarchie verboten.

* **Staats-Subvention.** Das Kultusministerium hat dem Budapestener Rettungshaus (szeregetház) zur Deckung der diesjährigen Ausgaben noch 500 fl. aus Staatsmitteln ausnahmsweise flüssig gemacht und wurde die Steuerkasse angewiesen, diesen Betrag dem Vereinspräsidenten, Herrn B. F. Weib, auszubezahlen.

* **Staudrecht.** Die Minister des Innern und der Justiz haben im Einvernehmen verordnet, daß das im 3ten pliner Komitat am 23. Dezember 1877 auf die Dauer eines Jahres angeordnete Staudrecht gegen Brandleger bis zum 23. Dezember d. J. auch gegen Räuber und Raubmörder ausgedehnt werde.

* **Der Budapestener Hotelier Illmer**, welcher sich als Besitzer der „Weltausstellungs-Gärda“ in Paris befindet, ist — wie uns telegraphisch gemeldet wird — heute Früh 6 Uhr plötzlich gestorben. Das Leichenbegängniß, an welchem sich alle in Paris weilenden Ungarn theilnehmen werden, findet Dienstag statt.

* **Änderung in der Adjutirung.** In der neu erscheinenden Auflage der Adjutirungsvorschrift für die Armee finden sich folgende Änderungen: Kadmantel der Offiziere abgeschafft, die Offiziers- Stellvertreter erhalten Kappen wie die Offiziere, jedoch mit feinerer Schur und Kofette, Uniform ganz nach Muster der Offiziere, die der ungarischen Regimenter Pantalon-

parf über eine Stunde mit entblößtem Haupte den Sonnenstrahlen ausgefetzt war, wurde leider von einem Unfall betroffen. Er wurde auf dem Heimwege ohnmächtig und erlitt im Sturze eine Gehirnerschütterung. Am 12. d. M. erfolgte — wie ein Stabtelegraph meldet — in Newyork sein Tod.

Offener Sprechsaal. *)

Darlehen

auf Staatspapiere, Aktien, Fu- u. Ausländer Lose gewährt zu den billigsten Bedingungen 3739

G. E. SCHREIBER

Bank- und Wechselhaus,

Leopoldstadt, Kirchenbazar 5.

Pfand- u. Verpfändung werden zum vollen Werth befehnt. Promessen: Wiener Kommunalst. 3 mit Stpl. Kreditst. 5 mit Stpl. Ziehung 1. Juli.

Freiwilliger Ausverkauf

bei

Balitzky Sándor utódal

Waltznergasse Nr. 20.

Wegen baldiger Räumung des Lokales werden die noch vorräthigen Waaren um

25 Prozent

unter dem bisherigen Ausverkaufspreis abgegeben. Englische Schafwollstoffe auf einzelne Röcke, Hosen, Ueberzieher oder ganze Anzüge sind in der Reduzierung mitinbegriffen. Winterwaaren werden auch zu noch billigeren Preisen ausverkauft. Hochachtungsvoll 3709

Alex. Balitzky Nachfolger.

Eine Wohnung in der Leopoldstadt

gr. (3) Kronengasse, neues, elegantes Haus, 2. Etage, aus 4 Cassenzimmern, Alkoven, 4 Hofzimmern, Vorzimmer, Küche, Speise, Kammer bestehend, ist vom 1. August oder auch 1. November ab zu vermieten. Näheres zu erfragen bei Schafinger & Co., Josephsplatz 14. 3760

*) Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Vom Kongresse.

Berlin, 16. Juni. (Von unserem Spezial-Korrespondenten.) Bezüglich der bulgarischen Frage hat gestern noch eine Konferenz zwischen Beaconsfield, Schuwaloff und Andrássy stattgefunden. Es scheint, daß Schuwaloff im letzten Momente betreffs des Verhältnisses Südbulgariens zur Pforte bedeutende Zugeständnisse gemacht habe. In der bessarabischen Frage stellt es sich heraus, daß Rußland keine erheblichen Schwierigkeiten finden wird, seitdem England in diesem Punkte nachgegeben. Man erwartet, daß die morgige Sitzung ohne erhebliche Differenzen verlaufen werde. Die Chancen der Zulassung der kleinen Staaten zum Kongresse stehen ungünstig; die Serben und Montenegroer sind sehr mißvergnügt. — Die Nachricht vom erneuerten Ausbruch eines türkisch-montenegrinischen Konfliktes hat hier sehr verstimmt.

Berlin, 16. Juni. (Privat-Telegramm.) Die Unterredung Schuwaloffs mit dem italienischen Kongressbevollmächtigten Corti dauerte zwei Stunden. Das Bestreben der russischen Diplomatie, Italien von der in der letzten Zeit stattgefundenen Annäherung an England und Frankreich abzuweichen, tritt klar zu Tage; es verlautet aber, daß die Bemühungen der russischen Staatsmänner in dieser Richtung von keinem Erfolge begleitet seien. Die italienische Regierung würde sich in dem Momente entschieden zu Rußland schlagen, in welchem Seitens Oesterreich-Ungarns das Gebiet gegenseitiger Territorial-Kompensation betreten wird, da Italien dann die Aussicht gewinnt, mit Hilfe Rußlands auch für sich Etwas herauszuschlagen. Unter den heutigen Verhältnissen, wo England und Frankreich den Standpunkt einnehmen, die verbleibenden Theile der Türkei zu einem organischen Ganzen und nach Möglichkeit lebensfähig zu gestalten, stehen weitere Dismembrationen der Türkei nicht in Aussicht; Italien hat in Folge dessen kein Interesse, sich von der in der letzteren Zeit eingenommenen Politik loszusagen.

Wien, 16. Juni. (Privat-Telegramm.) Die „Montagsrevue“ schreibt: Eine Verständigung zwischen Wien und Petersburg wurde erzielt. Der Kongress dürfte seine Arbeiten bis zum 7. Juli beenden.

Berlin, 16. Juni. (Privat-Telegramm.) Die von den Rumänen bei Wad-

ington unternommenen Schritte scheiterten gleichfalls. Es verlautet, Bratianu gedenke abzureisen.

Berlin, 16. Juni. (Privat-Telegramm.) Der „Deutschen Ztg.“ meldet man aus London: Graf Beaconsfield wird für die letzten Monatstage hier zurück erwartet; er stellt sich persönlich die Aufgabe, die Entfernung der Russen von Konstantinopel und eine griechische Grenzberichtigung durchzusetzen. — Eine österreichisch-ungarisch-englische Annäherung wird hier stark bezweifelt, dagegen soll eine englisch-italienische Verständigung perfekt sein.

Wien, 16. Juni. (Privat-Telegramm.) Laut einer Depesche des „Tagblatt“ aus Berlin unterliegt es keinem Zweifel, daß Graf Andrássy bereits sein Programm entwickelte, welches verlangt, daß Serbien, Bosnien, die Herzegowina und Montenegro mit Oesterreich-Ungarn einen Zollbund und eine Militär-Konvention abzuschließen haben.

London, 16. Juni. (Privat-Telegramm.) „Observer“ glaubt, es sei ein Einvernehmen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland derart erzielt, daß die Interessen Oesterreich-Ungarns auf demselben Wege geschützt werden, wie die englischen durch ein Uebereinkommen mit Schuwaloff.

Berlin, 16. Juni. Die für morgen anberaumte zweite Kongresssitzung findet um 2 Uhr statt. — Fürst Gortschakoff hat ein leichtes Augenübel. Man erwartet trotzdem sein Erscheinen in der morgigen Sitzung; seine etwaige Verhinderung würde jedoch bei der Anwesenheit der beiden anderen Vertreter Rußlands keinen Aufschub der Sitzung herbeiführen. Gestern konferierte Bismarck mit Beaconsfield und Salisbury. — Von einem dem Kongresse übergebenen Memorandum Griechenlands, welches die griechischen Cessions-Forderungen enthält, ist in unterrichteten Kreisen nichts bekannt; es liegt eine Verwechslung mit der Denkschrift eines griechischen Gelehrten vor, welche derselbe einer jüngst in Griechenland zu Unterrichtszwecken entworfenen Karte beigab; der theoretische Charakter der Denkschrift geht schon daraus hervor, daß auch Konstantinopel als griechisches Terrain bezeichnet wird.

Berlin, 16. Juni. Deljannis machte Besuche bei allen Kongress-Bevollmächtigten, die Seitens derselben erwidert wurden. — Was im Allgemeinen über die Besprechungen in der Frage der Retrocession Bessarabiens gesagt wird, erscheint ungenau; keine Macht hat in dieser Frage ein Interesse ersten Ranges. — Die Besprechungen der einzelnen Bevollmächtigten dauern fort. Man hofft durch dieselben zu einer wesentlichen Förderung der Verhandlungen in den eigentlichen Sitzungen zu gelangen. — Bezüglich der türkischen Kriegsgefangenen und des Rückzuges der russischen Truppen aus Rumelien ist zu bemerken, daß dies die beiden einzigen Verpflichtungen sind, welche Rußland gegenüber der Türkei zu erfüllen hat, während türkischerseits 28 Verpflichtungen übernommen wurden, die ihrer Erfüllung harren. Rußland scheint die sofortige Erfüllung seiner beiden Verpflichtungen davon abhängig zu machen, daß die Festungen Barana und Schumlaf sofort geräumt werden.

Eberfeld, 16. Juni. Der Agitator Hasselmann wurde Samstag in Barmen wegen Vergehens gegen die öffentliche Ordnung verhaftet.

Der kleine Kapitalist.

Wien, 16. Juni. (Privat-Telegramm.) In dem heutigen Sonntags-Börsen-Verkehr entwickelte sich auf hohe ausländische Kurse eine wilde Hausse. Kreditaktien notirten mit 243. — sieben Gulden höher als gestern Mittags; ungarische Kreditbank 225.50, Anglo 114.50, Papierrente 65.—, ungarische Goldrente 90.75.

Amtliche Saatenstandsberichte.

In der heutigen Nummer des amtlichen „Budapesti Közlöny“ werden noch die folgenden, bis zum 10. d. eingelangten offiziellen Saatenstandsberichte veröffentlicht:

Romona. Toter Bez. Herbst- und Frühlings-saaten gut, Hackfrüchte sehr schön, wenig Obst, Weinstock außerordentlich schön. Udvarder Bez. Getreide und Hackfrüchte durchschnittlich gut, wenig Heu und Obst, die Weingärten versprechen eine reichliche Lese. — Krassó. Sámber Bez. Weizen und Roggen mittelmäßig, Gerste und Hafer schlecht, Hackfrüchte mittelmäßig, Weingärten sehr gut. Marosjer Bez. Weizen und Roggen ausgezeichnet, Hafer und Gerste sehr gut, Hackfrüchte schön,

viel und gutes Heu, hinreichendes Obst, wenig Weintrauben-Anjab. — Kofelburg. Weizen und Roggen gut, Keps ausgezeichnet, Hackfrüchte sehr schön, wenig Obst, Weinstock schön. — Marnaros. Delhaer Bez. Herbstsaaten schön, Frühlingssaaten mittelmäßig, Hackfrüchte gut, wenig Obst. Bissóer Bez. Herbst- und Frühlings-saaten versprechen im Allgemeinen eine gute Beschung, sehr viel Zwetschen, sonst wenig Obst. — Wieselburg. Altenburger Bez. Weizen und Roggen ausgezeichnet, Gerste gut, Mais und Futterkräuter sehr gut. Neufiedler Bez. Die Herbst- und Frühlings-saaten stehen ausgezeichnet, die Hackfrüchte und Wiesen versprechen einen reichen Ertrag. — Neutra. Neutraer Bez. Die Saaten stehen wegen der trockenen Witterung im Allgemeinen schlecht, Hackfrüchte befriedigend, wenig Obst, der Weinstock verspricht eine reiche Lese. Szeniczer Bez. Weizen gut, Roggen im Allgemeinen mittelmäßig, die Frühlings-saaten zeigen einen guten Mittelstand, Hackfrüchte gut, kein Obst, die Weingärten versprechen eine reiche Lese. — Pest-Meinmanien. Solter Bez. Weizen sehr gut, Roggen ausgezeichnet, Gerste schlecht, Hafer mittelmäßig, Mais sehr schön, Feuertrag mittelmäßig, Keps gab per Joch 20—30 Garben, Obst befriedigend, der Weintrauben-Anjab ist reich. Klein-kumanier Bez. Herbstsaaten unter Mittelmäßigkeit, Frühlings-saaten ziemlich gut, sehr wenig Obst, die Weinstöcke sehr schön. Fellegyházaer Bez. Weizen und Roggen unter Mittelmäßigkeit, Frühlings-saaten und Hackfrüchte befriedigend, wenig Obst, die Weingärten stehen sehr schön. Ober-Biliser Bez. Herbst- und Frühlings-saaten gut, Hackfrüchte schön, wenig Obst, die Weingärten versprechen einen sehr großen Ertrag. — Brezsbürg. Schüttler Bez. Herbstsaaten mittelmäßig, Frühlings-saaten gut, Wiesen und Futterkräuter gut. Neuhäuser Bez. Die Saaten stehen im Allgemeinen gut, doch wird es wenig Futterkräuter und Obst geben. — Szarós. Unter-Larcsaer Bez. Weizen gut, Roggen unter Mittelmäßigkeit, Frühlings-saaten im Allgemeinen gut, die Wiesen versprechen eine Mittelfechung. Sirolaer Bez. Die Saaten stehen im Allgemeinen mittelmäßig. — Somogy. Marcsaler Bez. Herbst- sowie Frühlings-saaten sind sehr schön und versprechen eine reiche Beschung, die Wiesen sind sehr schön, der Weinstock verspricht eine reiche Lese. Szigetvárer Bez. Herbstsaaten ausgezeichnet, die Frühlings-saaten versprechen eine Mittelernte, Hackfrüchte und Futterkräuter mittelmäßig. Taber Bez. Weizen sehr gut, Roggen befriedigend, Gerste und Hafer mittelmäßig, Hackfrüchte und Futterkräuter sehr gut, die Weingärten versprechen einen außerordentlichen Ertrag. — Csedényburg. Weizen mittelmäßig, Roggen unter Mittelmäßigkeit, Gerste mittelmäßig, Hafer gut, Mais, Rüben Klee und Wiesen stehen ziemlich gut. — Szabolcs. Weizen gut mittelmäßig, Roggen unter Mittelmäßigkeit, Gerste und Hafer gut, Keps befriedigend, Wiesen schön, wenig Obst, die Weingärten versprechen eine reiche Lese. — Szirmai. Der Stand der Saaten ist im Allgemeinen sehr schön und Alles verspricht eine reiche Beschung. — Zipsen. Weizen mittelmäßig, Roggen schlecht, Gerste und Hafer gut, wenig Heu, kein Obst. — Szörény. Die Saaten stehen im Allgemeinen ausgezeichnet. Die Obst-bäume versprechen einen reichen, die Zwetschen einen außerordentlich reichen Ertrag. — Zorontál. Herbstsaaten im Durchschnitt gut, die Frühlings-saaten versprechen eine Mittelernte, die Kepsfeschung fiel nicht zum Besten aus, dagegen stehen die Hackfrüchte sehr schön. — Eisenburg. Bögöteer Bez. Weizen mittelmäßig, Roggen gut, Frühlings-saaten und Hackfrüchte im Allgemeinen gut, viel Obst, die Weingärten stehen sehr schön. Kleinzeller Bez. Die Saaten bieten in jeder Beziehung Aussicht auf eine befriedigende Ernte; Hackfrüchte sehr schön, wenig Obst. — Békéscsaba. Békéscsaber Bez. Weizen gut, Roggen gut mittelmäßig, Gerste und Hafer sehr gut, Hackfrüchte sehr gut, Wiesen und Weiden mittelmäßig, wenig Obst, eine reiche Weinlese steht in Aussicht. Zirczer Bez. Weizen gut mittelmäßig, Roggen schütter, Frühlings-saaten gut, wenig Futterkräuter. — Komorn. Homonnaer Bez. Weizen mittelmäßig, Roggen unter Mittelmäßigkeit, Gerste und Hafer gut, Hackfrüchte sehr gut, wenig Obst und Heu. — M. Mihalyer Bez. Weizen übermäßig üppig, Roggen gut, Keps und Frühlings-saaten gut, kein Obst. Szerecszer Bez. Die Saaten stehen im Allgemeinen mittelmäßig, Roggen schlecht, Frühlings-saaten ziemlich gut, wenig Heu. Baranóer Bez. Weizen und Keps gut, Roggen schwach, Gerste und Hafer gut, Hackfrüchte schön, ausgezeichnete Heureichung, Obst ziemlich befriedigend.

Auch das österreichische Ackerbau-Ministerium veröffentlicht Saatenstandsberichte aus der westlichen Hälfte der Monarchie, die bis zum 31. Mai reichen. Wir ersehen daraus, daß Roggen in einzelnen Gegenden mangelhaft ist, daß aber im Allgemeinen der Stand der Roggen-saaten als gut oder doch gut mittel bezeichnet werden kann. Weizen steht vortrefflich. Keps hat in manchen Gegenden, namentlich in Westgalizien, wenig Schoten ange-setzt. Gerste und Hafer stehen ganz vorzüglich. Der zeitlich gebaute Mais steht schön. Ueber Kartoffeln und Heu liegen nur gute Nachrichten vor. Rübensaaten haben durch Erdflöhe und Drahtwürmer theilweise sehr stark gelitten, ihr Stand ist nur ein mittelguter. Klee sehr gut, Wein ausgezeichnet, Oliven bieten Hoffnung auf eine sehr gute Ernte, bezüglich des Obstes lauten die Nachrichten sehr verschieden. Die Seidenraupen lassen eine recht gute Coconsernte erwarten.

Budapest, 16. Juni.

* (Von der Börse.) Der Zusammentritt des Kongresses und die an denselben geknüpften Hoffnungen für die Schaffung eines dauernden Friedens haben die seit Jahren verseuchte Hausse-Tendenz endlich wieder zum Durchbruche gebracht. Indessen ist es wohl mehr, das seit 1873 Ungewohnte, als die Höhe der bis heute erreichten Kurse, was allgemein

überrascht. Wenn wir vom Preise der beiden Kredit-Aktien absehen, welche ein Agio aufweisen, so finden wir die anderen gutsituirten Banken noch fern dem Parikurse, und die Eisenbahn-Aktien und deren Prioritäten bei Kursen, die erst als Ausgangspunkt einer Steigerung bezeichnet werden können. Für eine günstige Börsentendenz liegen eben außer der politischen Situation viele Momente vor: der riesige Geldüberfluß in ganz Europa, die Nähe einer mindestens guten Mittelernte, und schließlich der Mangel an Spiel- und Anlagseffekten, da in solchen seit 1873 mit Ausnahme von Staatsrenten keine Emissionen stattfanden. Die günstige Tendenz der europäischen Geldmärkte nahm ihren Ausgang von Paris, wo nebst französischen Renten vorzüglich Italiener-, Turban- und Ungarwerthe eine Steigerung von 5-15 Prozent erfuhren; die Wiener Börse folgte willig ihrer französischen Kollegin, während Berlin und Frankfurt etwas schwer und minder willig ihrem angewöhnten Pessimismus entsagten. Seit zwei Tagen haben jedoch auch diese Plätze ihre Opposition aufgegeben und fördern deren Deckungs- und Meinungskäufe die allgemeine Hausse. Trotz Alledem dürfte eine gewisse Vorsicht und Mäßigung immerhin anzurathen sein, weil selbst auf der gesündesten Basis die Maßlosigkeit der Spekulation leicht wieder einen um so schwerer verwindbaren Rückschlag heraufbeschwören und dadurch das für die Börse so notwendige Privat-Kapital wieder abschrecken könnte.

Witterung und Saatensand. Im Laufe des heutigen Tages sind uns die folgenden Berichte zugekommen: **S a n a b,** 14. Juni: In Folge der seit fünf Wochen anhaltenden trockenen Witterung steht unser Herbst-, so wie der Frühjahrsaubau leider schlecht; Weizen, der noch vor drei Wochen zu den besten Hoffnungen berechnete, steht sehr schlecht, und wo noch etwas zu hoffen ist, gibt es nur ein Drittel Weizen und zwei Drittel Gerste; **G e r s t e** und **H a f e r** sind von der großen Hitze ganz darnieder, **M a i s,** **T a b a k** und andere Hackfrüchte lechzen nach Regen. Die **R e p s** ernte ist bereits beendet, das Ergebnis hat den gehegten Erwartungen nicht entsprochen, es ergab das Joch zu 1600 Quadratklaftern durchschnittlich 2 1/2 P. Mezen. **W e i n g ä r t e n** stehen sehr schön und hoffen wir von diesen ein besseres Resultat. Witterung sehr warm. — **B ä c s - F ö l d v ä r,** 14. Juni: Die noch vor kurzem gehegten Erwartungen auf eine gute Reperte in den Ortschaften **B ä c s - F ö l d v ä r,** **A l t - B e c s e,** **P e t r o v o k e l l o** und der ehemaligen Militärgrenze wurden leider getäuscht. Der Dusch hat begonnen, an den meisten Orten ist er auch schon beendet; die Schüttung ist eine sehr geringe, 2 1/2-3 Mztr. per 11-1200 Quadratklafter Ackerfeld; die Qualität ist vortreflich. Der **W e i z e n - A u b a u** ist in Folge anhaltender Dürre arg mitgenommen. Auf einem großen Theile des Anbaues des **B ä c s a e r** Komitates zeigt sich Brand, und es gibt Stellen, an welchen der Brand den Weizen überwuchert. Auf **G e r s t e** ist wenig zu rechnen, die Mehre kann sich wegen Mangel an Regen nicht entwickeln, stellenweise, wo der Boden fest und reichlich gedüngt ist, zeigt sie sich schön, aber auch da ist ein ausgiebiger Regen wünschenswerth. **H a f e r** ist an manchen Stellen üppig und vielversprechend, zumeist jedoch klein, der vorgeschrittenen Jahreszeit angemessen stark zurückgeblieben. Im Allgemeinen käme ein andauernder Regen sehr zu staten.

Die Fünfkirchen-Bäcker Eisenbahn-Gesellschaft hielt heute — in Abwesenheit des Herrn v. Barkanyi — unter dem Voritze des Grafen Ferdinand Zichy ihre Generalversammlung ab. Der (bekannte) Direktionsbericht wurde als verlesen betrachtet und genehmigend zur Kenntnis genommen. Herr Ludwig Illenau theilt mit, daß er wegen Ueberbürdung mit Geschäften aus dem Aufsichtsrath zurücktrete. In den Aufsichtsrath wurden schließlich die Herren Alfred Stoll, Stephan Medgyaszay und Alexander Kobitschek erwählt.

Nachtrag zur Handelsüberfahrt der Woche.

Zuckermarkt. Auswärtige Nachfragen fehlen heuer ganz, selbst zu den niedrigen Preisen von 32-34 fl. kann man größere Partien nicht verkaufen und beschränkt sich der Absatz bloß für den hiesigen Platz im Detail.

Sonig. Für geläuterten sind noch immer nur schwache Nachfragen und wird nur sehr wenig umgesetzt, obwohl Besizer von ihren Forderungen nachgelassen und zu 33-34 fl. anzunehmen wäre.

Wachs. Seit dem Markte kamen keine Zufuhren, auch der Begehr für auswärtig ist ein sehr geringer und notiren wir aus zweiter Hand: Rosenauer zu 143-144 fl., bessere Qualitäten zu 153-155 fl.

Schaffelle. Die Zufuhren sind sehr schwach und lichten sich allmählig unsere Lager von vorjährigen serbischen und türkischen Fellen. In der letzten Woche wurden circa 5000 Stück deutschwollige zu 2 fl. 40 kr. bis 3 fl. 20 kr. per Paar, circa 3000 Stück türkische zu 90 fl. bis 105 fl. per 102 Stück verkauft. — Von **K i s s e l l e n** wurden circa 2000 Stück Siebenbürger leichte Waare zu 88 fl. für Paris gekauft. — In **G a i s** und **L a m f e l l e n** fiel kein Geschäft vor.

Spiritus. Die Stimmung war in der abgelaufenen Woche etwas angenehmer und notirt: Rohspiritus ein Gros 31 3/4-32 fr., im Konsum 32 3/4-33 fr., Preishefenwaare 33 1/2-34 fr., Raffinade 35-35 1/2 fr. **E l i v o w i z** und **T r e b e r** gegen Vorwoche unverändert.

In fabrikmäßig gewaschenen Wollen wurden in der abgelaufenen Woche durch die **E r s t e u n g a r i s c h e W o l l w a s c h - A k t i e n - G e s e l l s c h a f t** circa 6500 Kilogramm zum Preise von 2 fl. bis 2 fl. 80 kr. per Kilogramm für's Inland verkauft. Bei nicht überspannten Forderungen ist für mittelfeine und feine Wolle gute Nachfrage.

Geschäftsberichte.

Wien, 15. Juni. (Aus dem Wochenbericht der niederösterreichischen Handelskammer.) Schafwolle unverändert.

Leder, Häute und Felle. Die Platzverhältnisse gestalten sich für fertiges Leder in der abgelaufenen Woche günstiger; die Preise, namentlich für Sohleleder, behaupteten sich fest. — Der Umsatz in trockenen Häuten war wohl beschränkt, doch findet Primawaare stets Absatz, besonders Kuhhäute. Das Geschäft in Kalbsellen ist namentlich betreffs der Wiener Sorten normal, aber auch in anderen Provenienzen für schwere Gewichtsorten regelmäßig. Von Seres Lammfellen wurden circa 10,000 Stück zu 108 fl., von minderen Gattungen bei 15,000 Stück zu 90-92 fl. nach Prag verkauft.

Dele. Die Umsätze in Mühl haben während dieser Woche keine größeren Dimensionen angenommen, doch zeigen die Preise für prompte Waare in Folge schwacher Bestände, jene für Herbstlieferung in Folge steigender Delsaatpreise in Ungarn mehr Festigkeit. Für prompt und per Juni mußte fl. 42 bis fl. 42.50 bezahlt werden, per Herbst war fl. 40.50 Geld, fl. 41.50 Brief. Leinöl war schwach begehrt und etwas billiger erhältlich. In den übrigen Artikeln stilles Geschäft bei unverändertem Preisstande.

P o t t a s c h e. Geschäftsgang ziemlich fliegend, doch hielten Eigner ihre Forderungen aufrecht.

R e p s. Die Gerüchte über schwache Schüttung des Rübens in Ungarn erweilen sich nach eingeholten genaueren Informationen als übertrieben und ist in Anbetracht der starken Ausfaat das Totalergebnis der ungarischen Rübenente als eine gute Mittelernte bei guter Qualität zu bezeichnen. Nichtsdestoweniger veranlaßten die Seitens meist inländischer Fabriken ausgeführten Käufe von effektiver Waare, sowie einige Deckungskäufe der Baiffe eine Steigerung der Preise um 25-50 fr. per 100 Kilogr., so daß Kohltreps auf fl. 16-16.25, Rüben auf fl. 15.25 bis 15.75 per 100 Kilogr. pari Wien gehalten war.

S c h w e i n e f e t t und **R i n d s c h m a l z.** Kauflust im Allgemeinen schwach und Umsätze deshalb auf unbedeutende Bedarfskäufe beschränkt, die zu letzten Preisen effektuiert wurden.

S p i r i t u s. Die Spirituspreise besserten sich um 15 bis 20 fr., der Verkehr blieb jedoch beschränkt und die Stimmung wurde in den letzten Tagen etwas matter. Termine ungetragt. Sklowitz ist mäßig begehrt.

W a c h s. Preise um 1 bis 2 fl. billiger.

Z u c k e r. Bei den sinkenden Devisenkursen ist, um die Export-Parität zu wahren, eine Regelung der Preise nöthig, welcher die Eigner durch Zurückhaltung zu entgegen glauben. Von promptem Rohzucker gelangten nur einzelne Partien Nachprodukte zu 31 bis 31 1/2 fl. Basis 93 Prozent ab böhmischen Stationen zum Abschluß. In Herbstwaare Prima Produkt wurden ein Schluß auf 2000 Mztr. zu 31 fl. 10 kr., Basis 88 Prozent ab Prag, dann einzelne kleinere Käufe zu 31 fl. 35 kr. bis 31 fl. 50 kr., Basis 88 Prozent, Oktober-Dezember und Oktober-Januar, ferner zu 30 1/2 fl., Basis 93 Prozent, Alles ab böhmischen Stationen, bekannt. In Brodwaare kamen einige größere Geschäfte bei ermäßigten Preisen vor, sonst ist der Umsatz ohne Belang. Selbst das Feiertagsgeschäft der Detailisten blieb gegen jenes in den Vorjahren weitläufig zurück. Export-Piles sind nur um eine Nuance billiger gehalten.

Z w e t s c h e n. Geschäftsgang und Preise matt.

Auszug aus dem „Nözlöny“.

Lizitationen in Budapest. Hausanteil der Elisabeth Bap, Christinentadt Nr. 6 (5496 fl.) am 8. Juli im Ofner Grundbuchsamt. — Weingärten des Joseph Bach in Ofen (1200 fl., 400 fl.) am 28. Juni im Ofner Grundbuchsamt. — Wechsel- und Buchforderungen des falliten Moriz Neumann, am 26. Juni im Verhandlungsstaaale des Wechselgerichtes. — Haus und Wiese des Ignaz Straßreiter, auf dem Lagymányos (2095 fl.) am 3. Juli im Ofner Grundbuchsamt.

Konturs in der Provinz. Gegen Anna Káthán, Manufakturwaarenhändlerin in Mór. Anmeldestermin am 24. August. Litiskurator Advokat Julius Kutassy.

Konturaufhebung. Des Kaufmanns Ignaz Kohn in Komorn.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effetengeschäft. 16. Juni. Der Sonntagsverkehr gestaltete sich in Folge sehr hoher Notierungen der gestrigen Frankfurter Abendbörse außerordentlich lebhaft; öfter. Kreditaktien haufierten bis 244, ung. Kreditaktien bis 225.50, ung. Goldrente zu 90.70-90.85 gekauft.

Getreidegeschäft. Weizen wurde heute bei einem Umsatz von circa 15,000 Mztr. 10 fr. höher bezahlt, besonders gesucht waren rothe Qualitäten; man zahlte für Theißweizen 79.8 K. 13 fl. 15 kr., 79.5 K. 12 fl. 25 kr., 78.7 K. 12 fl. 20 kr., 75.7 K. zu 10 fl. 95 fr., für Bester Bodenweizen 80 K. 12 fl., — für Weissenburger: 78 K. 12 fl., 77.3 K. zu 11 fl. 65 fr., für Bácskaer 74 und 76 K. durchschnittlich 10 fl. 90 fr., 72 K. 10 fl. 20 fr., für Banater 1/3 79.2 K., 4/3 77 K. durchschnittlich 11 fl. 25 fr., für Beckereker 77 K. 11 fl. 25 fr. und 11 fl. 37 1/2 fr., Alles gegen dreimonatliches Ziel.

Von **U n a n c e - W e i z e n** per September-Oktober wurden 2500 Mztr. mit 10 fl. 20 fr. verkauft.

R o g g e n und **G e r s t e** geschäftslos.

M a i s ruhiger; per Juni wurden 2500 Mztr. Banater mit 6 fl. 93 fr. verkauft.

H a f e r unverändert, notirt per September-Oktober ab Raab 6 fl. 40 fr. bis 6 fl. 50 fr.

R e p s fest; von Banater per Juli-August wurden 1000 Mztr. mit 15 fl. verkauft; ab Zenta schiffrei bezahlte man für 2000 Mztr. zu 14 fl. 30 fr., Kohltreps per August-September notirt 15 1/2 fl.

Lottoziehungen vom 15. Juni.

Ein:	65	9	43	68	3
Zweit:	19	18	28	85	37
Dritt:	43	83	17	11	40

Verantwortlicher Redakteur:

J. Schnitzer.



SCHULHOF ADOLF

Ein Wunder.

Die wirklich besten und elegantesten Schuhe sind zu so staunend billigen Preisen nur einzig und allein zu haben in der renommirten Schuhwaaren-Fabriks-Niederlage

Schulhof Adolf,

Budapest, IV., Landstrasse, Karlskaserne, Gewölb Nr. 24. Alles eigene Erzeugnisse. Verkauf en gros & en detail.

Für Damen:

- Gauschuh aus feinem Laiting oder Leder, ohne Stödel fl. 1.10
- Kommodschuh, feinst ausgefattet, mit Stödel und eleganten großen Maßen. fl. 2.-
- Promenadeschuh (moderne Halbschuh), feinst ausgefattet fl. 2.30
- Regattaschuh mit Spangen, aus feinstem Laiting od. Leder, moderne Façon fl. 3.20
- Gebettete Zug-Stiefletten, 16 Ctm. hoch, feinste Gattung fl. 3.80
- Leder-Zug-Stiefletten, 16 Ctm. hoch, mit starken Doppelsohlen fl. 4.-

Für Herren:

- Gauschuh aus feinem Leder fl. 1.20
- Panier-Schuh (Halbschuh für die Sommerzeit) aus bestem Genuevleder mit starken Sohlen fl. 4.20
- Chagrin- od. Gemütleder-Zug-Stiefletten, beste Gattung fl. 4.50
- Stiefelstiefletten (zum Wischen) mit starken Doppelsohlen Prima Qualität fl. 5.-
- Knabens-Stiefletten (Handschuhleder), denkbare beste Sorte fl. 5.50
- Knaben-, Mädchen- und Kinder-Regattaschuh in reichster Auswahl zu den billigsten Preisen. — Alle Gattungen Stiefletten für Kinder, Mädchen und Knaben von fl. 1.50 an aufwärts. 3740

Bestellungen aus der Provinz werden auf das gewissenhafteste gegen Nachnahme prompt ausgeführt. Man bittet, auf die Adresse genau zu achten.

Dr. MORIZHANDLER,

Dr. der Medizin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde, heilt gründlich unter GARANTIE eines glänzenden und dauerhaften Erfolges

Geheime Krankheiten

jeder Art, besonders

Schwächezustände, so wie auch Hautausschläge und Harnbeschwerden.

Ordinirt täglich: Vormittags von 10-11 Uhr. Nachmittags von 3-5 Uhr und Abends von 7-8 Uhr.

Wohnt: PEST, innere Stadt, Schlangengasse 1, Ecke Schlangen- und Rathausgasse, im Rottenbiller'schen Hause, 1. Stock, Eingang an der Stiege.

Sonorirte Briefe werden sogleich beantwortet und Medikamente besorgt.

3782

Zur Sommersaison

werden die nachstehenden Artikel 30 Prozent billiger als früher ausverkauft u. zw.:

Seiden-Stoffe:

Schwarze und farbige Faile 30 Prozent billiger als früher.

Kleider-Stoffe:

die neuesten Muster, die schönsten Farben von den billigsten bis zu den allerfeinsten Sorten.

Schwarze Terno und auch farbige von den billigsten bis zu den allerfeinsten Sorten 30 Prozent billiger als früher. 3368

Chiffon von 16 kr. die Elle angefangen bis zu den feinsten Sorten, Creton, Pertail, Zephyr, echte, glatte und farbige Leinen, das Schönste für Damen-Kleider, 30% billiger als früher.

Schwarze Cashmir-Tücher mit Seidenfransen ö. W. fl. 2.50, 4, 5, 8, 10 und aufwärts.

Barège, Grenadine, Gassere und auch die neuesten Oberleiderstoffe, 30% billiger als früher Bett-Decken in Gobelin-Nips, die Garnitur 3 Stück nur 10 Gulden. Muster gratis und franco bei

SAMUEL BERGER,

Budapest, Göttergasse, im v. Mocsny'schen Hause.

Auf der Spur.

Roman in drei Bänden nach dem Französischen von G. M.

Erster Band.

Zweiter Theil.

10.

Das Spiel der Liebe und des Zufalls.

(60. Fortsetzung.)

— Was wollt Ihr? Was wollt Ihr? stammelte die Mutter Rebour.

Die Bleiche hatte indeffen Buyards Antlitz am Fenster erblickt und es hatte sich ihrer bei seinem Anblick, trotz ihres Schreckens, ein anderes Gefühl bemächtigt. Sie sprang an die Thür, die sie sogleich öffnete und obgleich sie kaum angekleidet war, lief sie Buyard, trotz des Nachthauses entgegen und ergriff seine beiden Hände.

— Ach, sind Sie es! rief sie mit einem Tone aus, über dessen Bedeutung er sich unmöglich täuschen konnte. O, Sie sind ein Bote des Himmels! Kommen Sie, kommen Sie und lassen Sie sich erzählen.

Und bei diesen Worten zog sie Buyard, dem Mulot folgte, in das Zimmer.

Buyard war im höchsten Grade erstaunt. Unbedingt war hier etwas ganz Außergewöhnliches vorgegangen — und allmählich beschlich ihn eine Ahnung von dem wahren Sachverhalte.

Buyard blickte sich, so wie er das Zimmer betreten hatte, nach allen Seiten um, bemerkte aber schauernd, daß nirgends ein Anzeichen von dem Kinde vorhanden war.

Darauf wendete er sich zu der Bleichen.

— Sehen Sie selbst, sie ist fort! sagte sie, indem sie seinen Blicken aufmerksam gefolgt war.

— Wer ist fort?

— Leona.

— Die Tochter der Narbigen?

— Ja, seit einer Stunde.

— Wer hat sie aber fortgeholt? — Und warum gabt Ihr sie fort?

Die Bleiche schüttelte traurig den Kopf.

— Hören Sie nur, wie entsetzlich! antwortete sie. Ich hatte sie schon so lieb gewonnen. Wenn Sie wüßten, wie sie beim Abschiede geweint hat!

— Ich weiß aber immer noch nicht — unterbrach Buyard sie.

— Wie das Alles zugegangen ist?

— Die Mutter hat sie also selbst zurückgeholt?

— Nein. Die Mutter war am Tage hier und schien sehr traurig; die arme Frau weinte bitterlich!

Sie gehört auch zu denen, die alle Höllequalen durchkosten müssen, ehe sie ins Paradies gelangen. — Sie theilte uns mit, daß sie sehr besorgt sei, weil sie fortwährend in Gefahr schwebte und fürchten müsse, daß man ihr ihr Kind raube.

— Nun?

— Wir versuchten, sie zu beruhigen. Es half aber Alles nichts und sie benachrichtigte uns, daß sie gemeinschaftlich mit dem Vater des Kindes ein Auskunftsmittel erfunden habe, durch das, wie sie hoffte, ihr Kind gesichert sein würde.

— Und dieses Auskunftsmittel?

— Sie übergab uns ein eigenhändig geschriebenes Billet, das nur wenige Zeilen enthielt und befahl uns auf das Eindringlichste, ihre Tochter, was auch geschehen möge, an Niemand zu übergeben, der uns nicht ein eben solches, von derselben Hand geschriebenes Billet desselben Inhalts überbrächte.

— Das ist ganz klug erfunden.

— Sie glaubte sich nun ohne Zweifel ganz sicher und schließlich ist meine Furcht vielleicht übertrieben, aber den Vorgängen — Sie sehen, ich bin noch völlig außer Stande, ruhig und gefaßt zu erscheinen.

— So erkläre mir doch näher —

— Wir hatten uns heute Abend zu Bett gelegt, nachdem das Kind eingeschlafen war. Da pochte es ungefähr um zehn Uhr heftig an die Thür. Meine Mutter fragte, wer Einlaß begehrte und erhielt die Antwort, daß es ein Bote von der Narbigen sei.

— Mir ahnte gleich nichts Gutes, ich sprang, wie ich war, aus dem Bette, lief an die Thür und sah, als ich sie nach vielem Hin- und Herreden öffnete, zwei Männer, von denen der eine groß, schlant und vornehm aussehend, der andere aber ungeschickt und gewöhnlich war.

— Nun weiter, weiter! sagte Buyard.

— Als ich sie nun nach ihrem Begehre fragte, zog der Große ein Papier aus der Tasche und übergab es mir. Es war das angekündigte Billet, das in allen Punkten genau mit dem, was die Mutter uns hier gelassen hatte, übereinstimmte, es war durchaus nichts dagegen einzuwenden. — Ach, es war democh sehr hart und Mutter Rebour machte ernstliche Anstalten, sich zu widersetzen.

— Wirklich!

— Sie sagte, daß es keine geeignete Stunde für etwas derartiges sei, daß die Narbige auch gar nichts davon geäußert habe, daß es so schnell geschehen sollte; kurz, sie machte alle Gegenstände geltend. Der Andere hörte immer gespannt, mit gesuchter Stirn und finsternem Blick zu.

— Und ich fragte mich immerfort, wer dieser Mann, den sein Gefährte wiederholt „Durchlaucht“ nannte, wohl sein mochte.

— Als meine Mutter endlich schwieg, sah ich, wie er mit den Achseln zuckte und sich zu dem Andern wendete.

— Ist das Kind da, Louis? fragte er mit rauher Stimme.

— Ja, Durchlaucht.

— So nimm es und komm, denn wir verlieren hier nur unnütz Zeit, wenn wir der Schwägerin noch länger zuhören und wir müssen doch sehr früh zurück sein.

— Darauf näherte sich der mit Louis Angeordnete jencm kleinen Gemache dort, in dem das Kind schlief, schlug es mit roher Hand in eine Bettdecke ein und schritt der Thür zu.

— Ich sah aber, was er vorhatte und vertrat ihm den Weg.

— Weiß Gott, was mir in den Sinn gekommen war, ich hielt diese beiden Männer aber durchaus für zwei Verbrecher und war fest entschlossen, Alles daran zu setzen, um diesen schmachlichen Raub zu verhindern.

— Schließlich war Leona nun obenein erwacht und rief mit ihrer süßen Stimme nach mir. Ihre Angstriefe zerrissen mir fast das Herz.

— Was vermochte ich aber gegen diesen starken Mann?

— Er hatte mich mit seiner rohen Hand beim Arme ergriffen und mir, dicht an mein Ohr geneigt, mit zorniger Stimme zugeflüstert:

— Nimm Dich in Acht, wenn Du noch ein einziges Wort sagst, oder etwa um Hilfe rufen solltest, so kommen wir kein Erbarmen und Deine Mutter ist des Todes!

— Sein Gefährte näherte sich gleichzeitig meiner Mutter und sprach ihr die nämliche Drohung aus, indem er ihr versicherte, daß es beim geringsten Widerstande um mich geschehen sei!

— So gingen sie von dannen, fügte die Bleiche hinzu, und nachdem sie fort waren, befanden wir uns in der Verfassung, in der Sie uns noch vorfanden, ganz erstarrt, kraftlos, in Thränen gebadet und vor dem leisesten Geräusch, daß sich draußen hören ließ, erbebend.

Buyard hatte mit ganz anderen Gefühlen dem Berichte der Bleichen zugehört, und da er besonders klaren Geistes war, begriff er sofort, in Folge welches von der Narbigen und Tyrani gemeinschaftlich gefaßten Entschlusses das nächtliche Abenteuer sich zugegetragen hatte.

Er zweifelte keinen Augenblick, daß der Fürst eine Ahnung von seiner Absicht gehabt hatte und nun, indem er das Kind einführte, vermeiden wollte, daß es in die Hände seiner Feinde fiel, da diese dadurch einen gewaltigen Druck auf seine Geliebte ausüben konnten.

Aber was wollte er mit dem Kinde anfangen und wo hatte er einen sicheren Zufluchtsort für dasselbe gefunden?

Eine Erklärung über diesen Punkt war für ihn von der höchsten Wichtigkeit und nach allen möglichen Vermuthungen, die er eine nach der anderen wieder verwarf, kam er endlich auf den Gedanken, daß der Fürst aller Wahrscheinlichkeit nach beschlossen hatte, die Narbige und ihr Kind einstweilen ganz aus Frankreich zu entfernen.

Diese Vermuthung schien ihm die einzig richtige. Er entledigte sich dadurch einer Frau, deren Gegenwart ihm in entscheidenden Augenblicke äußerst gefährbringend sein konnte, und gewann volle Freiheit, in Bezug auf Frau Murder ganz nach Willkür zu handeln.

Buyard schloß aus der Befriedigung, die er bei diesem Gedanken empfand, auf seine Nichtigkeit und wendete sich mit heftigem Kopfschütteln zu der Bleichen, die seine Antwort erwartete.

— Mein liebes Kind, sagte er, ich begreife, wie schmerzlich Dich der Vorfall berührt, aber Du mußt Dich durch den Schmerz über die Trennung, so unvorbereitet er Dich auch getroffen hat, nicht allzusehr niederdrücken lassen. Der Mann, den Du hier sahst, ist nach Deiner Beschreibung unbedingt Leona's Vater gewesen, und er hatte vollkommen das Recht, sie mit sich zu nehmen. Ueberdies scheint er ja ganz in Uebereinstimmung mit der Narbigen gehandelt zu haben, was willst Du also mehr? Beruhige Dich nun, und wenn Du in Zukunft meines Rathes oder etwas Besseres bedarfst, so komme ohne Scheu zu mir und Du wirst mich stets bereit finden, Dir aus der Verlegenheit zu helfen.

Dann fuhr er, zu Mulot gewendet, fort:

— Unser Geschäft hier ist also erledigt und wir thun, glaube ich, gut, wenn wir unsere Rückkehr nicht ohne Noth verzögern. Daheim erwarten uns dringende Pflichten und es ist Zeit, das Garn zu spinnen. Folge mir und laß uns eilen.

Als sie sich wiederum in der Allee befanden, trat Buyard näher zu seinem Begleiter heran.

— Da wären wir wieder einmal geschlagen, sagte er, dieser Tyrani ist unbedingt ein Schurke vom reinsten Wasser; wenn er aber glaubt, daß ich mich so ohne Weiteres überrumpeln lasse, so irt er sich denn doch, ich muß das letzte Wort behalten, wenn ich nicht meinen Ruf einbüßen soll.

— Was gedenken Sie aber zu thun? fragte Mulot.

— Mein lieber Mulot, versetzte Buyard, man muß nie Jemand fragen, was er zu thun gedenkt, wenn man mit Sicherheit voraussetzen kann, daß er es selber noch nicht weiß — obgleich das allerdings in diesem Falle nicht ganz zutrifft.

— Wie das?

— Das wirst Du gleich hören.

Einige Minuten darauf langten sie wieder an der Brücke an und fanden ihren Kutscher der sich in den Wagen gesetzt hatte, schlafend darin vor.

Buyard schüttelte ihn mit schuldiger Rücksicht.

— Mein lieber Freund, sagte er in heiterem Tone, es thut mir wirklich leid, Euren süßen Schlummer zu stören, ich fürchte aber, daß wir nicht alle Drei hier drinnen Platz haben.

— Verzeihen Sie, Mylord, entschuldig, Bürger, versetzte der Kutscher, sich die Augen mit den Fäusten reibend, das Schlimmste ist, daß, wenn ich irgendwo anhalte, ich immer gleich einschlafe.

— Und ich wette, daß Ihr eben noch von Euren Freunde Rigolet träumtet!

— O, — bei meiner Pfeife, wenn ich ihn wieder treffe, dieses Vieh —

— Meiner Seele, es wäre auch mir gar nicht unangenehm, ihn wieder zu treffen. Ist es Euch unangenehm, mir die Nummer seines Wagens zu sagen?

— 30,899.

— Und wißt Ihr, wo er wohnt?

— Gewiß! Rue des Acacias, am Montmartre.

Während dieses hastigen Zwiegesprächs hatte der Kutscher seinen Bock wieder bestiegen und Buyard und Mulot hatten im Wagen Platz genommen und fuhren sogleich ab.

Es war gegen zwei Uhr Morgens.

Als sie die ersten Häuser von Paris erreichten, schlug es fünf Uhr.

Buyard, der eben erwachte, stieß den noch schlummernden Mulot an.

— Wir sind gleich am Ziele, sagte er, es ist also Zeit, uns zu sammeln und über unsere Angelegenheiten nachzudenken.

— Um was handelt es sich im Augenblick? fragte Mulot.

Buyard wollte eben antworten, als der Kutscher sich von seinem Sitze herabneigte.

— Wohin soll ich Euch fahren, Bürger?

— Nach dem Montmartre, Rue des Acacias, zu Rigolet, versetzte Buyard aus dem Wagen heraus.

(Fortsetzung folgt)

Allerlei.

(Pariser Weltausstellung.) Wie der „Temp“ erfährt, werden die Baukosten der Weltausstellung die Ziffer von 45,300,000 Francs, welche der Handelsminister dem Budgetausschusse in seinem Vorschlage bezeichnete, um 10 Millionen übersteigen. Dagegen glaubt man, nach den bisherigen Erfahrungen, auf folgende Einnahmen zählen zu dürfen: Eintrittskarten 14 Millionen, Verkauf des Materials des Marsfeld-Palastes 7 Millionen, Subvention der Stadt Paris 6 Millionen, Rückkauf des Trocadero-Palastes durch die Stadt Paris 3 Millionen, Abgabe der Cafés und der Restaurationen des Parks 3 1/2 Millionen, Erträgniß der Trocadero-Konzerte 1 Million, zusammen 34 1/2 Millionen Francs. Rechnet man ferner das durch die Weltausstellung herbeigeführte Mehreträgniß der indirekten Steuern auf 10 Millionen, was eine sehr bescheidene Annahme ist, so würde die französische Regierung bei dem ganzen Unternehmen nicht mehr als 10 oder 12 Millionen zusehen haben. Es ist übrigens davon die Rede, die vier Jagaden des Marsfeldgebäudes dauernd zu erhalten und nur die neueren Galerien zu demoliren, um an ihrer Stelle einen Park anzulegen.

(Das Stewart'sche Frauen-Hotel.) Nach nur zehnwöchentlichem Bestande hat es sich herausgestellt, daß das mit so großem Pomp eröffnete Stewart'sche Hotel für Frauen in New York ein verfehltes Unternehmen ist. Seit Eröffnung des Hauses hat die Führung desselben 500 Dollars per Tag mehr verschlungen, als die Einnahmen betragen. Für 1000 Pensionäre eingerichtet, hat die Zahl der im Hotel weilenden Damen zu keiner Zeit mehr als 50 betragen. Der Testaments-Vollstrecker von A. E. Stewart, Ex-Richter Hilton, hat deshalb in Uebereinstimmung mit Frau A. E. Stewart beschlossen, das Frauen-Hotel in ein Hotel erster Klasse für Marsfeldgebäude dauernd zu erhalten und nur die neueren Galerien zu demoliren, um an ihrer Stelle einen Park anzulegen.

(Ein Modell des New Yorker Postamtes.) Das aus 284,000 Stücken bestehende und gawu nach den Plänen des ersten angefertigt wurde, ist zur Ausstellung nach Paris gesendet worden. Der Verfertiger desselben hat durch sechs Jahre täglich sechs Stunden daran gearbeitet.

Ein Werk des Friedens.

Oeffentliche Erklärung.

UMSONST

abläßt Jedermann, nur so lange der Vorrath dauert, eine echte silberne Uhr

Silber - Cylinder - Uhr,

vom k. k. Münzamt punziert, auf die Minute regulirt, mit 3jähriger Garantie und außerdem auf neuem elektrischen Wege vergoldet, so daß kein Juwelier der Welt im Stande ist, diese Uhren von den echten goldenen zu unterscheiden, wenn er dieselbe nicht vorher einer genauen Probe unterzieht.

Der nun abgeschlossene Friede, welcher überall seine segensreiche Wirkung verbreitet, hat auf unseren Orient-Export die gegenwärtige Wirkung hervorgerufen, denn wir erhielten von den Armees-Befehlshabern der kriegsführenden Mächte den telegraphischen Auftrag, die Uhren-Lieferungen vorderhand einzustellen.

In Folge dessen sind wir gezwungen, unser Uhren-Geschäft zu liquidiren, und die aus der ersten und berühmtesten Schweizer Uhren-Fabrik bezogenen und nicht verendeten, aus 1318thigen Silber-Cylinder-Uhren, wovon noch 2450 Stück am Lager sind, bloß gegen eine kleine Vergütung für den Eingangs-Zoll und für die Arbeitslöhne zu verkaufen und überdies erhält jeder Besteller die dazugehörige feinste Zinngold-Uhrkette nebst feinstem Sammt-Gürtel und Uhrschlüssel als Gratis-Zugabe.

Gegen Einzahlung des Betrages oder auch gegen Nachnahme von k. k. M. 6.47 als Beitrag zu den Frachtpfeisen, Arbeitslöhnen, echten Kunstgold = Uhrketten, Medaillons und Sammt-Gürteln erhält man eine feine reparable, echt silberne silbervergoldete v. rgoldete Cylinder-Uhr

UMSONST.

Außerdem verpflichten wir uns hienüt öffentlich, die Uhren ohne Aufwand zurückzunehmen und augenblicklich das Geld zurückzugeben, wenn die Uhren nicht aus echtem 1318th. punzierten Silber sind.

Bestellungen wollen scheinigt eingeschendet werden. — Aufträge werden angenommen nur so lange der Vorrath reicht.

ADRESSE: 3618

Erste ungarische Uhren - Export - Compagnie,
Hotel zum „goldenen Sirken“
in Pozsony (Pressburg), Ungarn.

A. k. ausschl. österr. u. k. ungar. priv. Kleffenzurzen-Quint-Essenz!



Einziges Haar- und Bartwuchs erzeugendes und beförderndes Mittel, 1 Flacon 1 fl.
Kleffenzurzen-Essenz 80 fr.
Zu obigen Essenzen ist ausschließlich nur die bei mir erzeugte
Ch'narinden-Pomade u. Oel zu verwenden, da jede andere Pomade die Wirkung der Essenz verhindert 1 großer Tiegel fl. 1.50, 1 kleiner fl. 1, 1 Flacon Oel fl. 1.
Hair Milkon (Haarverjüngungsmilch) grauen und weißen Haaren ihre ursprüngliche Farbe wiederzugeben. 1 Flacon fl. 2.50.
Orientalischer Rosenmilch - Extrakt, das beste unter allen Schönheitsmitteln, Leberlede, Sommersprossen, Finnen, Wimpern, Miteiser, Kupferflecke etc. verschwinden bei Gebrauch derselben für immer, 1 Flac. fl. 1. Zur schnelleren Wirkung hiezu gehörend Rosenmilchseife 1 St. 30 fr.

General- und Hauptversendungs-Depot: J. PATERNOSS,

Parfumeur und k. k. Privilegiums-Inhaber, Wien, Stadt, Spiegelgasse Nr. 8, I.

Nur jene Fabrikate sind echt und wirksam, welche nebenstehende protof. Schutzmarke als Bigarette tragen. Mehrere 1000 Anerkennungs- und Dankschreiben liegen im Original zu Jedermanns Einsicht bereit. Unzuverlässige Bestellungen gegen Nachnahme nebst 10 fr. Emballage per Flacon werden pünktlich effectuirt.

Depot in Pest: Josef v. Török, Apotheker, Preßburg: Hub v. Solk, Apoth., Szegedin: Karl v. Barsjai, Apoth., Temesvár: C. M. Jahnner, Apoth. 3768

Der grosse

Brand in Lincoln,

welcher sämmtliche Fabriks-Lokalitäten, Maschinen etc. der „Ersten englischen Britanniasilber-Fabrik-Gesellschaft“ zerstörte, veranlaßt selbe, nachdem die Wiederherstellung dieses wichtigen Unternehmens unerschwingliche Opfer kosten würde, zur gänzlichen Auflösung. Beduht rascher Liquidation wurde ein großer Theil der geretteten Waaren an uns mit dem Auftrage eingeschickt, selbe um jeden Preis abzugeben oder, besser gesagt,

fast zu verschenken.

Für nur fl. 6.95

als kaum der Hälfte des Werthes des bloßen Arbeitslohnes erhält Jedermann nachfolgende Artikel aus dem feinsten gediegenen Britanniasilber, welches das einzige Metall ist, das ewig weich bleibt und vom echten Silber selbst nach 20 Jahren nicht zu unterscheiden ist, wofür garantiert wird.

- 6 Stück hochfeine Britanniasilber-Taschmesser mit engl. Stahlklingen,
- 6 Stück echt engl. " Gabeln, feinsten, schwerster Qualität,
- 6 Stück massive " Beifäßöffel,
- 6 Stück feinsten " Kaffeelöffel,
- 1 Stück massivster " Milchschöpfer,
- 1 Stück schwerer " Suppensöpfer bester Sorte,
- 2 Stück sehr effektvolle " Salon-Tafelluchter,
- 3 Stück feinsten " Bierbecher,
- 1 Stück schöner " Pfeffer- oder Zuckerstreuer,
- 1 Stück feine " Theelöffel.

Alle hier angeführten 33 Stück äußerst gediegene Britanniasilber-Gegenstände kosten zusammen bloß fl. 6.95 und sind zu beziehen durch das

„Erste englische Britanniasilberwaaren-Depot,“
Wien, Stadt, Postgasse Nr. 24.

Da diese Artikel am Wiener Platze den reisendsten Absatz finden, können Provinz-Aufträge (gegen Nachnahme oder vorherigen Geldeinlösung) nur sehr kurze Zeit angenommen werden.

Schnelle u. sichere Hilfe

gegen Husten, Heiserkeit, Brust-Magen- u. Kehlkopfleiden, bestes Mittel gegen Blutarmuth, Schwäche u. Abzehrung. Neuester ärztlicher Auspruch über den Heilwerth der ersten echten Joh. Hoff'schen Malz-Heilmittels-Präparate = Fabrik von Johann Hoff, in Wien, I. Graben, Bräunerstraße Nr. 8.

Im Interesse der leidenden Menschheit fühle ich mich verpflichtet, Ihnen bekannt zu geben, daß ich während meiner siebenjährigen ärztlichen Praxis viele Magenkranken, die an geschwächter Verdauung (Dyspepsie) litten und körperlich schon sehr herabgekommen waren, mit Ihrem vorzüglich schmerzenden Malzextrakt-Gesundheitsbier vollständig heilte.

Das von Ihnen nachahmern angeführte Bruchstück einer Vorlesung des seligen Prof. Doppelher ist insofern nicht richtig, als dies nur ein Bruchstück der citirten Vorlesung ist und der sel. Prof. Doppelher nur solche Kranke meinte, die an einem Ueberfluß an Chlorwasserstoffsäure leiden und überhaupt Bier nicht vertragen; hiedurch war das echte, wirklich Johann Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier nicht gemeint, welchen Umstand ich in meiner siebenjährigen ärztlichen Praxis bestätigt finde, umso mehr, als meine angeführten Versuche mit nachgekauften Malzpräparaten das Entgegengesetzte meiner Erwartung bewirkten.

Daß die echten Johann Hoff'schen Malzpräparate heilbringend und der leidenden Menschheit nützlich sind, hat schon seinerzeit eine bekannte Kapazität, der beidete k. k. Landesgerichts-Chemiker Herr Prof. Klejnsky, amtlich bestätigt. 3639

Diesen meinen Brief gestatte ich zur Ehre der Wahrheit zu veröffentlichen. Achtungsvoll

Med. Dr. Schneider, Spezialarzt für Bandwurm- und Magenkrankheiten in Wien, Praterstraße Nr. 52. Wien, den 3. April 1878.

Zum allgemeinen Nutzen veröffentliche ich, dass mein heftiger Katarth und Husten, gegen den ich verschiedene Mittel ohne Erfolg angewandte, durch Gebrauch der Johann Hoff'schen Malzpräparate ganz geheilt ist. Ich kann daher jedem Leidenden diese aufs Beste anempfehlen. Budapest, 6. April 1878.

Csikász János,

k. u. Landwehr-Hauptmann.

Die kaiserliche Regierung hatte vor Einführung der Hoff'schen Fabrikate den k. k. Aerzten und Professoren Herren Klejnsky und Czarnicki aufgetragen, das Hoff'sche Malzextrakt zu analysiren und hygienisch zu untersuchen. Der Ausspruch lautete: „Das uns amtlich zur Prüfung überreichte Hoff'sche Malzextrakt ist in dem chemischen Laboratorium untersucht worden. Nach den gefundenen, unten angegebenen Bestandtheilen ist es während und während und kann nur heilbringend wirken. Es kann mit sicherem Erfolg zur Kräftigung daniiederliegenden Verdauungsorgane bei Leiden des Unterleibes und der Brust angewandt werden.“

Johann Hoff's Filiale: BUDAPEST, Hutgasse 10.



Das künstliche Ersatz-Auge von A. Bertovits & Co., Wien, Stefanspl. 6, ist ein aus feinstem Email gefertigtes Schälchen, natürlich in Bewegung und Ausdruck, das sich leicht u. schmerzlos einfügen läßt. Anerkannt von den größten augenärztlichen Autoritäten als gediegenste Leistung der Neuzeit. Herr A. Bertovits wird sich am 17., 18., 19. Juni a. c. in Budapest, Hotel „Jägerhorn“, aufhalten. 3670

!! DAMEN !!

die sich und ihre Kinder billig und elegant kleiden wollen, die wenden sich an

das Wiener Mode-Geschäft:

Wien, Praterstraße Nr. 43,

dort bekommt man für eine Bagatelle die schönsten Anzüge für Damen Mädchen und Knaben. Knaben-Anzüge komplett, von 3-8 Jahren vor Sammt, Lüstre, Reinen und Biquet.

Anzüge für 3-jährige Knaben von Dorsot oder Leinen fl. 1.80. Sammt oder Lüstre fl. 3.80.
Anzüge für 5-6-jähr. Knaben „ Dorsot oder Leinen fl. 3.20. Sammt oder Lüstre fl. 4.50.
Anzüge für 7-jähr. Knaben „ Dorsot oder Leinen fl. 4.-. Sammt oder Lüstre fl. 6.50.

Mädchenanzüge à la Princess, sehr reizende Fason für 2-jährige Mädchen ein Anzug bis fl. 2.-.
für 3-4-jährige Mädchen fl. 2.50 — fl. 3.-.
für 5-6-jährige Mädchen fl. 3.50 — fl. 4.-.
für 7-8-jährige Mädchen fl. 3.50 — fl. 4.-.

Von Stoff, Batist, Biquet, Barrege, Lüstre u. s. w. nach Bestellung. — Kinder-Schürzen aus sehr gutem Waich-Stoffe 25 kr. Damen-Schleifchen aus sehr gutem Dorsot, echtfarb., mit Blüsch Stück fl. 2.50, dieselben aus Stoff gefüttert 4 fl. Damen-Fronnenade-Toilette, komplett, sehr geschmackvoll, dieser Anzug kostet bloß 5 fl. Die neuesten Damen-Prinzeß-Kleider, reizender Schnitt fl. 4.50. Damen-Moiré-Schürzen mit Leibchen und Blüsch, 1 St. fl. 1. Traubrock für Damen, um das lästige Waschen bei den Steifäden zu ersparen, 1 St. fl. 1.80. Herren-Rock von schwarzem Wisp, für Damen, elegante Fason, neuester Schnitt, gefüttert, hübsch lang, 1 Stück fl. 4.50. Trauerkleider und Hüte für Damen und Kinder werden sofort besorgt. Hüte für Damen, wuns der schöne Fason, sehr reizend, 1 Stück fl. 2.50, für Mädchen fl. 2 für Knaben fl. 1.50. Zweiten-Hand-Schuhe in allen Farben von 15 fr. bis 60 fr. die feinsten, eine große Auswahl von Sonnenhüten, das Stück fl. 2.50 gefüttert und gefickt. — Für gute Qualität der Waaren wird garantiert.

Für nur fl. 1.80

12 prachtvolle Gegenstände, 1 Damen-Kragen und Manchetten, 1 schön gezeichnetes Taschentuch mit verziertem Rand, 1 schwarzseidener Herren-Schleif, 1 Paar feine Manchetten-Knäpfe, echt vergolbet, 1 Paar amerikanische Damen-Krümpfe, 1 Reibballon mit Stein oder Kratz, ein Taschentuch mit Gai oder eine reizende Cigarren-Epöke, 1 prachtvolles Sammt- oder Seidenportemonnaie, 4 Stück feine Toilette-Seife. Diese 12 ausgezeichnete schöne und billige Artikel sind, sowie Alles, unter Postnachnahme von fl. 1.80 zu beziehen.

Für nur fl. 6

12 Ellen feiner Kleiderstoff in allen Farben, 12 Ellen carrirtes, schwarzes Zeug, 3 weiche Reinen-Taschentücher, 1 großes, volles Umschlagtuch, 6 Paar sehr hohe Damen-Strümpfe, 1 Paar Strümpfbänder. Versendung prompt gegen Baar oder Nachnahme.

Für nur fl. 6

12 Ellen feiner Kleiderstoff in allen Farben, 12 Ellen carrirtes, schwarzes Zeug, 3 weiche Reinen-Taschentücher, 1 großes, volles Umschlagtuch, 6 Paar sehr hohe Damen-Strümpfe, 1 Paar Strümpfbänder. Versendung prompt gegen Baar oder Nachnahme.

Beachtenswerth.

Empfehle den geehrten Damen mein reichhaltiges Lager in den schönsten und modernsten Kleiderstoffen, Barege, Gafere, echt franz. Cretton, Batiste, Zephir, Dorsot und Koh-Reinen, so auch ein großes Lager von Sommertüchern, sch. Terno u. Ternoänder von 3 fl. angefangen. Alles zu billigt festgesetzten Preisen. Bestellungen aus der Provinz werden prompt ausgeführt. Muster gratis und franco.

ANTON BRAUN,

Rathhausplatz Nr. 9, Budapest. 3745

2 Locomobilen,

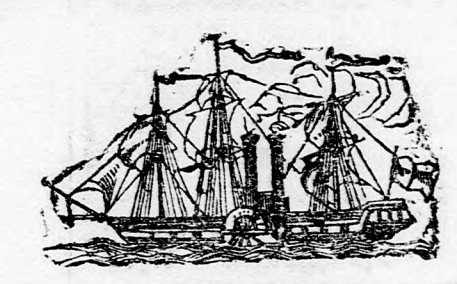
6 und 12 Pferdekraft transportabel, sind zu verkaufen, Maschinenfabrik Wien X. Bez., Lagenburgerstraße Nr. 10. 3764

Hydraul, Kalk, Portland-Cement, Dachpappe und Portl.-Cementplatten

(eigenes Erzeugniß) empfiehlt und sendet Preiscurant auf Verlangen gratis 3797

IGNATZ WEISZ,

Comptoir: Budapest, V., Palatingasse Nr. 13.



FRANZENSKANAL - AKTIEN - GESELLSCHAFT

Franzenskanal-Remorquirungsunternehmung

Theiß-Budapest-Raab.

Die einzige kurze und direkte Route von und nach der Theiß nach Budapest und Raab.

Diese Route ermöglicht die niederste Versicherung-Prämie, gewährt große Reiterparnisse, sowie prompte Expedition und Schutz den Schiffen. Sie sichert sehr herabgesetzte und die billigsten Transito-Tarife zu und vermeidet die Gefahren und Verzögerungen auf der unteren Donau.

Leistungsfähige Remorqueure auf der Theiß sowohl als auch auf der Donau ab und zu den Kanalmündungen stehen immer bereit. 3667

Billige Transito-Tarife und ausführliche Auskünfte im Central-Bureau der obigen Gesellschaften in Budapest, Thonethof, oder den Hauptagenten Geiringer & Berger oder Max John und Adalbert Rosenbaum in Baza, in Budapest, in Szegedin. Kaiser, Disponent.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte ertheilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

Die selbstständige **Pfandleihanstalt**, Budapest, Galvanergasse 15, ertheilt das höchste Darlehen auf Gold, Silber, Juwelen, Wertpapiere, In- und Ausländerlose mit 30% **Größere Beträge auch billiger**, ferner: Depotscheine aller Banken und alle **Gattungen Verfaßamts-Scheine**, letztere werden auf Verlangen auch gekauft. Bei Auslösung werden die Pfandobjekte bei uns sofort und ohne Zeitverlust ausgeliefert, oder pr. Post zugesendet. Unausgelöste Goldwaaren, Silber, Juwelen, Gold- und Silber-Taschen-Uhren sind stets billig zu haben bei **S. Réthy & Comp.**, Galvanergasse 13. Eingang im Goldgeschäft oder auch im Hofe. Vermittlung, Ofen, Hauptgasse 221. 7822

Anzeige.
Im Harsich-Bazar, Herrengasse Nr. 8, beim Wirt, sind 6 Stück Gasluster und mehrere Wirthshaus-Silber, 3 Dutzend Garten-Sessel und circa 120 Stück Jagdgewehr von 1 bis auf 5 Cimer zu verkaufen. 9098

Feuerfeste Kassen aller Größen billigst bei Leopold Weiß, Kandidat-Geschäft, Königsgasse 2. 8538

Eine Erzieherin mit vorzüglichen Zeugnissen, der deutschen, französischen und ungarischen Sprache mächtig und für den Unterricht in den höheren Lehrgegenständen, sowie der Musik bestens geeignet, sucht Stellung in einer Familie. Gest. Anträge unter „Erzieherin M. S.“ Neusohl, Kohler Komitat. 9090

Ein praktischer, verlässlicher, nützlichener Ober-Müller wird für eine Grazer Mühle gesucht.Adr. erliegt in der Exp. 9088

Ein Mehl- und Hülsenfrüchten-Geschäft ist sofort zu verkaufen. Näh. die Exp. 9085

Kastwagen, benützet, für 2 Pferde mit 1500 Kilo Tragkraft, ist billig zu verkaufen bei M. Bak & Söhne, Fakhholzhandlung, Wäghnerbamm vis-à-vis dem österr. Frachtenbahnhof. 9082

Mehrere 1000 St. Telegraphen-Stangen u. Bahnschwellen-Stämme sind zu verkaufen 1¹/₂ Stunden von der k. ung. Staatsbahn-Station **Badua** entfernt. Kauflustige belieben sich anzufordern bei **Muschte Josef, Förster in Banská, l. p. S. Badua, Borsoder Komitat.** 9080

I. Bez., Tabak, Haus Nr. 700, Kreuzplatz, Haus Nr. 778, Langgasse, sammt Schwarzbäckerei sind zu verkaufen. Zu erfragen im Haus Nr. 778. S. N. 9083

Ein junger Mann, 26 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft eines jungen, soliden Mädchens behufs Ehelichung zu machen. Briefe bittet man unter „C. S. 26“ an die Exp. 9080

Leopoldfeld, 10. Juni.
Wenn ein Wiederseher, nicht unangenehm und möglich ist, so bitte ich um kurze Verständigung bis 22. d. poste restante Hauptpost. Als Schiffe möge die Bezeichnung des Tanges dienen, in welchem ich Sie irrthümlich französisch ansprach. Diskretion durch meinen Stand verbürgt. L. 9080

Ein kleines Haus mit einem schattigen Garten, im 6., 7. oder 8. Bezirke wird zu kaufen gesucht. Preis 8 bis 10,000 fl. Unterhändler ausgeschlossen. Anträge werden entgegengenommen Josephgasse 8, beim Hauseigentümer. 9072

An mein vis-à-vis.
Es ist mein sehnlichster Wunsch, Ihnen sagen zu können, was meine redliche Absicht ist. Bieten Sie mir hiezu Gelegenheit und Sie sollen es nie bereuen, denn ich bin mir immer meiner Pflicht bewußt. Haben Sie daher endlich Mitleid, und schreiben Sie mir. 9081

Borschaffe
auf **Gagen u. Pensionen**, Placirung guter Beamten-Wechsel, prompt u. diskret. Altgasse Nr. 1, 3. Stock 25. 9113

Egy házmesteri
alkalmazást keres egy egyén a ki jelenleg is házmeester több évek óta, 38 éves, nős, gyermektelen, de, a mostani állásával aincs megeledeve. Beccses ajánlatok „E. B.“ jel. et alatt e lap kiahivatalához intézendők. 9111

Secretär
mit guten Referenzen findet Aufnahme. Offerte sub „Secretär“ Hauptpostrestante. 9112

An mein vis-à-vis.
Ich bin bereit Ihren Wunsch zu erfüllen, nur bitte ich vielmal es mir schreiben zu wollen. 9114

Ein Gasthaus
auf einem der belebtesten Plätze in der Theresienstadt, billiger Zins, mit der Kundenschaft hundert Bauarbeiter ist sogleich billigst zu verkaufen. Näh. in der Exp. 9086

Ein Kassier, dessen strenge Moralität allgemein anerkannt und der eventuell bis fl. 5000 Kautions zu leisten erbötig ist, wünscht in dieser Eigenschaft oder als Disponent in einem großen Hause Placement. Näh. die Exp. 9086

Ein routinirter, gebildeter Geschäftsmann wünscht sich mit einem Kapital von 5-6000 und dem Aufgebote seiner eigenen Thätigkeit bei einem lukrativen Geschäft als Kompagnon zu betheiligen. Näheres in der Exp. 9087

Ein anständiges Mädchen, welche gut kochen kann und in allen häuslichen Arbeiten bewandert ist, sucht eine Stelle hier oder in der Provinz bei einem allein-stehenden Herrn oder auch mit Kindern, selbe reflectirt nicht auf großen Lohn, vielmehr auf gute Behandlung. Briefe an die Exp. unter „Treue 3000“. 9094

Ein Tapezierer-Lehrling (Christ) wird aufgenommen. Wo? jagt die Exp. 9029

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Nemzeti Színház.
Oedipus Kolonosban.
Sophokles tragoediája 3 szakaszban. Fordította Csiky Gergely. Zenéjét írta Mendelsohn-Bartholdi Bódog

Népszínház.
Kapitány kisasszony.
Vig operette 3 felv. Zenéjét írta Gené Richard.

ARENA im Stadtwaldchen.
Ensemble-Gastspiel der Gesellschaft des Wiener Carltheaters unter persönlicher Leitung ihres Oberregisseurs Herrn Hugo Benedig.

Leichte Kavallerie.
Komische Operette in 1 Akt von C. Kosta. Musik von Franz v. Suppe.
Auf Leben und Tod.
Posse in 1 Akt von B. Bernard

NEUES ORPHEUM
(ehemaliger Belesnay-Garten).
Heute, Montag, den 17. Juni 1878:
VORSTELLUNG IM GARTEN
Auftreten der schwedischen Chansonettensängerin **Fräulein Gertha Westberg**, genannt die „Schöne Schwedin“.
Auftreten der Wiener Soubrette u. Chansonettensängerin **Frl. Marie Rudolf**, des Bravourturners Herrn **F. Pollan**, der berühmten Barriere-Gymnastiker-Gesellschaft **Robert Bäder**, des deutsch-polnisch-jüdischen Männer-Quartetts **HERMANN** des Komikers **Porter**, **Schneider** u. **Albert**.
Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung im Saale statt.
Entrée 50 fr. Anfangspunkt 8 Uhr.

Wasserheilanstalt
EGGENBERG
bel Graz,
vom 1. Mai an eröffnet.
Nationale Behandlung, reizende Gebirgslage, staubfreie Waldluft, komfortable Einrichtung, billige Preise. Regelmäßiger, stündlicher Dampfbus-Verkehr mit der Stadt. Fahrzeit 20 Minuten.
Anfragen an die Direktion, Programme gratis.
Die Direktion vergibt auch in den benachbarten Villen und Gebäuden **möblirte Zimmer** per Woche und **möblirte Sommerwohnungen** per Saison zu mäßigen Preisen.
Dr. A. Scheider, Kurarzt. **C. Mitter v. Horstig**, Eigenthümer.
Theodor v. Hayek, Direktor.

Ziehung am 1. Juli 1878.
Promessen
auf 3801
Wiener Lose Credit-Lose
fl. 2¹/₂ u. Stpl. fl. 4¹/₂ u. Stpl.
Zusammen nur fl. 6¹/₂ und Stpl.
Haupttreffer fl. 400,000!
Wechslergeschäft der Administration des
Wien, „Mercur“ Wien,
Wollzeile 13. Wollzeile 13.
Ch. Cohn.

RESTAURATION,
gut und billig, in V. Lasker's neu renovirtem 3754
„Hotel Erzherzog Stephan“.

Grosser Ausverkauf
von Damen-Modeartikeln
von den besten Fabriken Frankreichs 7% unter dem Einkaufspreis.
Strohüte Pariser Form.
Cazes für Schleier 35 fr. der Meter.
Bänder ganz Seide Nr. 9, der Meter 25 fr.
" " " " Nr. 12, " " 30 fr.
" " " " Nr. 16, " " 35 fr.
" " " " Nr. 60, " " 60 fr.
" " " " Nr. 120, " " 80 fr.
Große Auswahl von **Saumt, Blumen und Schleier.**
Neueste Pariser Stoffe zum Garniren der Hüte. Landstraße, Pariskaserne 21. 3753

Billigstes u. bestes Weinwasser!
Deutsch-Kreuzer Sauerbrunnen (Rudolf-Quelle) reinsten eisenfreien alkalischen Säuerling, Analyse vom Hofrath Professor Dr. Fresenius in Wiesbaden.
Bekannt als das erfrischendste, wohlschmeckendste mineralische Getränk und heilwirkend wie kein ähnliches Mineralwasser. 3022
Haupt-Niederlage in Budapest, bei
J. BAUER,
landwirthschaftliches Maschinen-Depot
Waltzner-Boulevard Nr. 12.
(Preis-Courante und Analyse gratis franco. Flaschen und Kisten werden retour genommen.)
Zu haben in allen Spezerei-Handlungen

Hunderttausende Damen
verdanken ihren schönen, reinen, jugendlichen Teint einzig und allein dem unübertrefflichen Hautverschönerungsmittel
RAVISSANTE
von Dr. Lejosse in Paris. Sommersprossen, Leberflecke, Finnen, Flecken, Kupferröthe, Wimperln, Runzeln, Blatternarben werden sicher beseitigt, das zarte weisse jugendliche frische Aussehen tritt sofort ein. Preis einer Glaskapsel fl. 2.50 u. fl. 1.50. Unübertroffen von allen bis jetzt erzeugten Seifen, bewährt sich einzig und allein die ausgezeichnete, allgemein anerkannte
SAVON RAVISSANTE
von Dr. Lejosse in Paris. — Diese ist die beste und renomirteste Seife der Welt. Wer sie einmal erprobt, wird sich nie einer anderen Seife bedienen. Preis eines Stückes 50 kr. **Echt** zu haben in Budapest nur bei Herrn Apotheker **Josef v. Török**, und in den Parfümerien der Herren **A. Vertessy, M. Lueff, F. Vadász** Nachf. 3759

Smith's **Vorzüglichste** **Smith's**
Erfrischungs- und Genussmittel!
Smith's Limonade-Pulver
gibt eine vorzügliche erfrischende Limonade ohne jeden weiteren Zucker-Zusatz. Limonadepulver in Briefen à 5 und 8 kr., in Schachteln à 50 kr., fl. 1 und fl. 2. Orangade-Pulver (Limonade mit Orangengeschmack) in Briefen à 5 kr.
Smith's Limonade-Mousseseipulver
gibt eine vortreffliche moussirende Limonade ohne jeden weiteren Zuckerzusatz.
Limonade-Mousseseipulver }
Orangade " " } in Briefen à 6 kr.
Himber " " }
Smith's Mousseseipulver
(Brausepulver mit Fruchtgeschmack).
Smith's Mousseseipulver (Limonade) in Briefen à 2 u. 3 kr.
in Schachteln à 80 kr., fl. 1.50—3
Smith's Mousseseipulver (Orangade) in Briefen (Himbeer) à 3 kr.
Diese so beliebten, ärztlicherseits empfohlenen Limonade-Fabrikate zeichnen sich durch vorzüglichen Geschmack, garantierte Reinheit und Frische, sowie durch billigen Preis und sehr praktische Gebrauchsweise ganz besonders aus und empfehlen sich hiedurch zum steten Gebrauch in jeder Haus- u. Gastwirthschaft, sowie auf der Reise, auf **Landpartien** u. Depots in Budapest bei den Herren: **Albauer Fejenczy, Karl Vignio, Buro C. L., Franz Breßler, Ebesinty L., Endrey László, Janta Karoly, Gerhardt A., Alois Frey, Emrich Hasselberger, Glauber Josef, Greiner S., Gebrüder Halbauer, Huberay Josef, Karl J. Huber, Anton Krejtsche, Ludwig Krkos, Keller Ant. F., Kerstinger Georg, J. M. Kuhn, Bernh. Kramer, D. Lebenstein & Co., Lukovits Josef, Lujza Mihály, Matijka Johann, Mács Johann, Nikolaus Mészáros, Mészner J., Moczul L., Odor Mor, Nagl & Sohn, Brückler Ignaz, Pokorny Josef, Ferd. Hofberger, Szapovszky J., Szajohelyi A., Stefan Schmidt, Johann Schedel, Wilhelm Stern, Smyrnitzky B., A. Schillingner, Takács Lajos, Tyrnauer György, Jof. Topits, M. Weninger u. c. c. Vertretung für Budapest: **J. S. L. Guttman, VI., Herminenplatz 6.** General-Depot für Oesterreich-Ungarn bei
Otto Nachod,
Brünn (Mähren). 3702**